

AB

9

43128

007

007
Lauterbach.

Lauterbach.

007



Evangelia ²

und

Episteln

auf alle

Sonntage und die vornehmsten Feste

durchs ganze Jahr,

mit

Lehr- und Trostsprüchen

und

Tischgebeten.

Halberstadt,
gedruckt und zu finden bey S. C. Dölle.

Das Einmal Eins.

1 mal	1 ist	1 *	5 mal	5 ist	25
2 —	2 —	4 *	5 —	6 —	30
2 —	3 —	6 *	5 —	7 —	35
2 —	4 —	8 *	5 —	8 —	40
2 —	5 —	10 *	5 —	9 —	45
2 —	6 —	12 *	5 —	10 —	50
2 —	7 —	14 *	<hr/>		
2 —	8 —	16 *	6 mal	6 ist	36
2 —	9 —	18 *	6 —	7 —	42
2 —	10 —	20 *	6 —	8 —	48
<hr/>			6 —	9 —	54
<hr/>			6 —	10 —	60
3 mal	3 ist	9 *	<hr/>		
3 —	4 —	12 *	7 mal	7 ist	49
3 —	5 —	15 *	7 —	8 —	56
3 —	6 —	18 *	7 —	9 —	63
3 —	7 —	21 *	7 —	10 —	70
3 —	8 —	24 *	<hr/>		
3 —	9 —	27 *	8 mal	8 ist	64
3 —	10 —	30 *	8 —	9 —	72
<hr/>			8 —	10 —	80
4 mal	4 ist	16 *	<hr/>		
4 —	5 —	20 *	9 mal	9 ist	81
4 —	6 —	24 *	9 —	10 —	90
4 —	7 —	28 *	<hr/>		
4 —	8 —	32 *	10 mal	10 ist	100
4 —	9 —	36 *	10 —	100 —	1000
4 —	10 —	40 *	<hr/>		

Am ersten Sonntage des Advents, Lec-
tion zum Röm. am 13.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, näm-
lich die Zeit, daß die Stunde da ist, auf-
zustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jezt
näher ist, denn da wirs glaubten. Die Nacht
ist vergangen, der Tag aber herbey gekommen.
So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß,
und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset
uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in
Fressen und Saufen, nicht in Kammern und
Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern
zieheth an den Herrn Jesum Christ, und wartet
des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am ersten Sonntage des
Advents, Matth. 21.

O Wunderkönig, Jesu Christ,
Gen Zion du sanft kommen bist,
Ach komm zu mir auch gnädiglich,
Daß ich mit Freuden lobe dich.

Zu mir kommst du, Herr Christ, mein König mir zu gute:
Der du mich hast erlöst mit deinem theuren Blute;
Auf daß ich zu dir komm, auf daß ich sey und bleib,
In Ewigkeit bey dir dein Kind mit Seel und Leib.

Da sie nun nahe bey Jerusalem ka-
men, gen Bethphage an den Oel-
berg, sandte Jesus seiner Jünger zween,
A 2 und

und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volk breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne Davids; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

Am

Am andern Sonntage des Advents,
Lection Röm. 15.

Lieben Brüder, was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ: Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus aufgenommen zu Gottes Lobe.

Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes; zu bestätigen die Verheißung den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet. Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk; und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der aufstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

**Evangelium am andern Sonntage des
Advents, Luc. 21.**

Der jüngste Tag ist vor der Thür,
Die Zeichen thun sich all herfür,
Herr Jesu, laß mich seyn bereit
Vor dir zu stehn in Herrlichkeit.

Der Richter aller Welt wird halbe herein brechen
Mit seinem jüngsten Tag, und sich an Feinde rächen,
Drum wach und bete stets, vor Gott wohl zu bestehen,
Mit Christo, deinem Herrn, zur Freude einzugehen.

Und es werden Zeichen geschehen an
der Sonne, und Mond und Ster-
nen, und auf Erden wird den Leuten ban-
ge seyn, und werden zagen und das Meer
und die Wasserrwogen werden brausen,
und die Menschen werden verschmachten
vor Furcht und vor Warten der Dinge,
die kommen sollen auf Erden. Denn
auch der Himmel Kräfte sich bewegen
werden. Und alsdann werden sie sehen
des Menschen Sohn, kommen in den
Wolken mit großer Kraft und Herrlich-
keit. Wenn aber dieses anfähet zu gesche-
hen, so sehet auf, und hebet eure Häupter
auf, darum, daß sich eure Erlösung na-
het. Und er sagte ihnen ein Gleichniß:
Sehet an den Feigenbaum, und alle
Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so
sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt
der

der Sommer nahe ist. Also auch ihr,
wenn ihr dies alles sehet angehen, so
wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.
Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht
wird nicht vergehen, bis daß es alles ge-
schehe. Himmel und Erden werden ver-
gehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Am dritten Sonntage des Advents,
Lection 1 Cor. 4.

Da für halte uns jedermann, nämlich für Chri-
sti Diener und Haushalter über Gottes
Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an
den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden
werden. Mir aber ist's ein geringes, daß ich von
euch gerichtet werde, oder von einem menschi-
chen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich
bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin
ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist's aber, der
mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit,
bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht
bringen, was im Finstern verborgen ist, und den
Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird ei-
nem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Am dritten Sonntage des Advents,
Evangelium Matth. 11.

Ich seh und hör, Herr Jesu Christ,
Daß du der rechte Heiland bist,
Ach laß mich an dir ärgern nicht.
Noch treulos werden in der Pflicht.

S Heiland aller Welt, du bist vom Himmel kommen,
Und hast das Leben bracht, den Tod hinweg genommen,
Wer in der Welt mit Buß und Glauben kommt zu dir,
Der kommt durch dich zu Gott, da Freud ist für und für.

Da aber Johannis im Gefängniß die
Werke Christi hörete, sandte er sei-
ner Jünger zween, und ließ ihm sagen:
Bist du der da kommen soll, oder sollen
wir eines andern warten? Jesus ant-
wortete, und sprach zu ihnen: Gehet
hin, und saget Johanni wieder, was
ihr sehet und höret. Die Blinden se-
hen, und die Lahmen gehen, die Aussä-
zigen werden rein, und die Tauben hö-
ren, die Todten stehen auf, und den Ar-
men wird das Evangelium geprediget.
Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingingen, fing Jesus an zu
reden zu dem Volk vom Johanne: Was
seyd ihr hinausgegangen in die Wüste
zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen,
das der Wind hin und her wehet? Oder
was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen?
Wolltet ihr einen Menschen in weichen
Kleidern sehen? Siehe, die da weiche
Kleider tragen, sind in der Könige Hän-
fern. Oder was seyd ihr hinaus gegan-
gen

gen zu sehen? Wolltet ihr einen Prophe-
ten sehen? Ja ich sage euch: Der auch
mehr ist, denn ein Prophet. Denn die-
ser ist, von dem geschrieben stehet: Sie-
he ich sende meinen Engel vor dir her,
der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am vierten Sonntage des Advents,
Lection zum Philipp. am 4.

Lieben Brüder, freuet euch in dem Herrn al-
lewege, und abermal sage ich: Freuet euch.
Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Men-
schen. Der Herr ist nahe;orget nicht: son-
dern in allen Dingen lasset eure Bitte im Ge-
bet und Flehen mit Dankfagung vor Gott
kund werden. Und der Friede Gottes, welcher
höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure
Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Am vierten Sonntage des Advents,
Evangelium Joh. 1.

Laß mich recht zeugen, Gottes Sohn,
Von deinem Werk, Amt und Person,
Auch was mein Thun und Wandel sey,
Zu deinem Ruhm bekennen frey.

Wer dich mit Herz und Mund, o Gottes Sohn, bekennet,
Und sich zu keiner Zeit von deinem Worte trennet,
Dem wirst du seine Treu vergelten mit der Kron,
Die als der Sonnen Licht, glänzt in des Himmels Thron.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da
die Juden sandten von Jerusalem
Priester und Leviten, daß sie ihn frag-
ten:

ten: wer bist du? Und er bekannte,
und leugnete nicht; und er bekannte:
Ich bin nicht Christus. Und sie frag-
ten ihn: was denn? Bist du Elias?
er sprach: ich bins nicht. Bist du ein
Prophet? Und er antwortete: nein.
Da sprachen sie zu ihm: Was bist du
denn? daß wir Antwort geben denen,
die uns gesandt haben. Was sagst du
von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine
Stimme eines Predigers in der Wü-
sten; richtet den Weg des Herrn, wie
der Prophet Esaias gesagt hat.

Und die gesandt waren, die waren
von den Pharisäern; und fragten ihn,
und sprachen zu ihm: Warum taufest
du denn, so du nicht Christus bist, noch
Elias, noch ein Prophet? Johannes
antwortete ihnen, und sprach: Ich tau-
fe mit Wasser; aber er ist mitten unter
euch getreten, den ihr nicht kennet. Der
ists, der nach mir kommen wird, wel-
cher vor mir gewesen ist; des ich nicht
werth bin, daß ich seine Schuhriemen
auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jen-
seits des Jordans, da Johannes taufete.

Am

Am Christtage, Lection zum Tito am 3.

Lieben Brüder, da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes; nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Daß ist je gewißlich wahr.

Evangelium am Christtage, Luc. am 2.

Der du zu Bethlehem, Herr Christ,
Für uns ein Mensch geboren bist,
Laß uns mit deiner Engelschaar.
Dich loben dafür immerdar.

S Seele, freue dich, denn heute wird geboren,
Den Gott von Ewigkeit zum Heiland auferkoren,
Er ist geboren mir. Die Freud ist mir bereit,
Ja mir und aller Welt kommt diese Seligkeit.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus

der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war: auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in

Win-

Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Am Sonntage nach dem Christtage,
Lection Gal. 4.

Lieben Brüder, ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Am Sonntage nach dem Christtage,
Evangelium Luc. 2.

Du werther Eckstein, Jesu Christ,
Der du der Welt ein Anstoß bist,

Nch, laß mich in dir stehen auf,
Zu enden selig meinen Lauf.

Dein Name, Amt, Person, sammt allen deinen Thaten,
Herr Jesu, sind so hoch und wunderbarlich gerathen,
Daß ich nun weiß, du seyst der rechte Wundermann,
Darüber auch kein Mensch sich genug verwundern kann.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehn vieler in Israël, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanael, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn; und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Und

Und da sie es alles vollendet hatten,
nach dem Gesez des Herrn; fehreten
sie wieder in Galilääm, zu ihrer Stadt
Nazareth. Aber das Kind wuchs,
und ward stark im Geist, voller Weis-
heit; und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrtage, Lection Gal. 3.

Ghe denn aber der Glaube kam, wurden wir
unter dem Gesez verwahret und verschlossen
auf den Glauben, der da sollte offenbaret wer-
den. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister
gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben
gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen
ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.
Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch
den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel
euer getauft sind, die haben Christum angezogen.
Sie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht
noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib; denn
ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd
ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams
Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Am neuen Jahrtage, Evang. Luc. 2.

O Jesu, der Beschneidung Blut
Komm mir in Todesnoth zu gut
Dein Name, des ich heut gedent,
Verbleib auch mein Neujährsgesent.

Was willst du mir, Herr Christ, zum neuen Jahr bescheren,
Was kann und soll ich dir hinwiederum gewähren?
Dir geb ich mich; gieb du dich ganz zu eigen mir,
So bin ich reich, so bin ich selig dort und hier.

Und

Und da acht Tage um waren, daß
das Kind beschnitten wurde; da
ward sein Name genennet Jesus, wel-
cher genennet war von dem Engel,
ehe denn er im Mutterleibe empfan-
gen ward.

Am 3. drey König-Tage, Lektion aus
dem Propheten Esala 60.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht
kommt, und die Herrlichkeit des Herrn
geheth auf über dir. Denn siehe, Finsterniß be-
decket das Erdreich, und Dunkel die Völker;
aber über dir geheth auf der Herr, und seine
Herrlichkeit erscheinet über dir; und die Hei-
den werden in deinem Lichte wandeln, und die
Könige im Glanz, der über dir aufgehet. He-
be deine Augen auf, und siehe umher, diese
alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne
werden von ferne kommen, und deine Töchter
zur Seiten erzogen werden, denn wirst du dei-
ne Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz
wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich
die Menge am Meer zu dir bekehret, und die
Macht der Heiden zu dir kommt, und die Men-
ge der Cameele wird dich bedecken, die Lauser
aus Midian und Epha. Sie werden aus Sa-
ba alle kommen, Gold und Wehrauch brin-
gen, und des Herrn Lob verkündigen.

Am

Am Tage der 3. drey Könige, Evan-
gelium Matth. am 2.

Dein Stern, o liebes Jesulein,
Erleucht mein Herz mit wahrem Schein.

Daß ich sey deiner eingedenk,
Und dir Gold, Weyhrauch, Myrrhen schenk.

Durch einen neuen Stern hast du, o Gott, gerühret
Der Weisen Herz, und sie zu Christo hingeführet,
Uns Heiden thust du auf die wahre Himmelsthür,
D sey für solche Dreu gelobet für und für.

Da Jesus geboren war zu Bethle-
hem im jüdischen Lande, zur Zeit
des Königs Herodis, siehe, da kamen die
Weisen vom Morgenlande gen Jerusa-
lem, und sprachen: Wo ist der neuge-
borne König der Juden? Wir haben sei-
nen Stern gesehen im Morgenlande,
und sind kommen ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörte, er-
schrack er, und mit ihm das ganze Jeru-
salem; und ließ versammeln alle Hohe-
priester und Schriftgelehrten unter dem
Volk, und erforschte von ihnen, wo
Christus sollte geboren werden. Und sie
sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen
Lande. Denn also stehet geschrieben durch
den Propheten: Und du Bethlehem
im jüdischen Lande, bist mit nichten die
kleinste unter den Fürsten Juda, denn
aus

aus dir soll mir kommen der Herzog,
der über mein Volk Israel ein Herr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weifete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder; daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet; und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am

Am 1. Sonntage nach der 5. drey Kö-
nig, Tage, Lection Röm. 12.

Lieben Brüder, ich ermahne euch durch die
Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber
begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und
Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünf-
tiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser
Welt gleich; sondern verändert euch durch Ver-
neuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen
möget, welches da sey der gute, der wohlge-
fällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gege-
ben ist, jedermann unter euch, daß niemand wei-
ter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten;
sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeg-
licher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß
des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in
einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder
nicht einerley Geschäfte haben; also sind wir viel
ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer
des andern Glied. Und haben mancherley Ga-
ben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Am 1. Sonntage nach der 5. drey Kö-
nig, Tage, Evang. Luc. 2.

Herr Christ, der du von Jugend auf
Vor Gott geführt ein'n guten Lauf;
Laß mir dein Wort und Lebenspfad
Bey Gott und Menschen bringen Gnad.

Wenn mir in großer Angst will aller Trost verschwinden,
So such ich dich Herr Christ, ach laß dich gnädig finden,
Dein tröstlich Angesicht mir zeig in deinem Wort,
Und wenn ich finde dich, so muß mein Trauren fort.

Und

Und seine Eltern gingen alle Jahr aen
Jerusalem auf das Osterfest. Und da
er zwölf Jahr alt war, gingen sie hin-
auf gen Jerusalem, nach Gewohnheit
des Festes. Und da die Tage vollen-
det waren, und sie wieder zu Hause gin-
gen: blieb das Kind Jesu zu Jerusa-
lem, und seine Eltern wußtens nicht.
Sie meineten aber, er wäre unter den
Gefährten. Und kamen eine Tagereise,
und suchten ihn unter den Gefreundten
und Bekannten. Und da sie ihn nicht
funden: gingen sie wiederum gen Jeru-
salem, und suchten ihn. Und es begab
sich nach dreien Tagen, funden sie ihn
im Tempel sitzen, mitten unter den Leh-
rern: daß er ihnen zuhörte, und sie fra-
gete. Und alle die ihm zuhöreten, ver-
wunderten sich seines Verstandes und
seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, ent-
sackten sie sich. Und seine Mutter sprach
zu ihm: Mein Sohn, warum hast du
uns das gethan? Siehe, dein Vater und
ich haben dich mit Schmerzen gesucht,
und er sprach zu ihnen: was ist's, daß ihr
mich gesucht habt: Wißet ihr nicht, daß
ich

ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2. Sonntage nach der H. drey König-Tage, Lection Röm. 12.

Lieben Brüder, hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Urge. Hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor; seydt nicht träge, was ihr thun sollt. Seydt brünstig im Geist, schicket euch in die Zeit. Seydt fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal; haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne; segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht.

Freu-

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Am 2. Sonntage nach der 3. drey Kö-
nig-Tage, Evang. Joh. 2.

Herr Jesu Christ, der du allein
Aus Wasser kannst bereiten Wein;
Ach laß auch deine Herrlichkeit
Mich schauen zu bequemer Zeit.

Sehr langsam kömmt wohl oft, Herr Jesu, deine Stunde
Es läßt sich sehen an, als müßt ich gehn zu Grunde
Doch ist gewiß, sie kömmt, und kömmt zur rechten Zeit,
Er setzet den Vorzug mit Heil und Fröhlichkeit.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwey oder drey Maasß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Was-

Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an.
Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun,
und bringets dem Speisemeister. Und
sie brachtens. Als aber der Speisemei-
ster kostete den Wein, der Wasser ge-
wesen war, und wußte nicht von wan-
nen er kam, die Diener aber wußtens,
die das Wasser geschöpfet hatten; rufet
der Speisemeister den Bräutigam,
und spricht zu ihm: Jedermann giebt
zum ersten guten Wein, und wenn sie
trunken worden sind, alsdenn den gerin-
gen; du hast den guten Wein bisher be-
halten. Das ist das erste Zeichen, das
Jesus that, geschehen zu Cana in Gali-
läa; und offenbarte seine Herrlichkeit.
Und seine Jünger glaubeten an ihn.

Am 3. Sonntage nach der 3. drey Kö-
nig-Tage, Lection Röm. 12.

Lieben Brüder haltet euch nicht selbst für klug;
vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißi-
get euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist
möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen
Menschen Friede. Rächet euch selber nicht,
meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn;
denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein,
ich will vergelten, spricht der Herr. So nun
dei-

deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Am 3. Sonntage nach der 3. drey Könige-
Tage, Evang. Matth. 8.

Wenn dir gefällt, o treuer Gott,
Hilf uns aus Krankheit und aus Noth,
Nuch mit dem Wort aus deinem Mund
Mach uns an Leib und Seel gesund.

So du, Herr Jesu, willst, kannst du mein Leib bald wenden,
Und mir vom Himmel her gewünschte Hilfe senden;
Weil du denn kennst, so hilf; denn niemand helfen kann,
Wenn du nicht hilffst, o Gott! so ist's um mich gethan.

Da Jesus vom Berge herab ging,
folgte ihm viel Volks nach. Und
siehe, ein Aussätziger kam, und betete
ihn an, und sprach: Herr, so du willst,
kannst du mich wohl reinigen. Und Je-
sus streckte seine Hand aus, rührte
ihn an, und sprach: Ich will's thun, sey
gereiniget. Und alsbald ward er von
seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach
zu ihm: Siehe zu, sag's niemand; son-
dern gehe hin und zeige dich dem Prie-
ster: und opfere die Gabe, die Moses be-
fohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus einging zu Caperna-
um, trat ein Hauptmann zu ihm, der
bat

bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht
liegt zu Hause und ist gichtbrüchig, und
hat große Qual. Jesus sprach zu ihm:
Ich will kommen, und ihn gesund ma-
chen. Der Hauptmann antwortete und
sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du
unter mein Dach gehest; sondern sprich
nur ein Wort, so wird mein Knecht ge-
sund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der
Obrigkeit unterthan, und habe unter mir
Kriegesknechte; noch, wenn ich sage zu
einem: gehe hin, so gehet er; und zum an-
dern: komm her, so kömmt er; und zu mei-
nem Knechte: thue das, so thut ers. Da
das Jesus hörte, verwunderte er sich,
und sprach zu denen, die ihm nachfolg-
ten: wahrlich, ich sage euch, solchen Glau-
ben habe ich in Israhel nicht funden. Aber
ich sage euch: viele werden kommen vom
Morgen und vom Abend, und mit Abra-
ham und Isaak und Jacob im Himmel-
reich sitzen. Aber die Kinder des Reichs
werden ausgestoßen in die äußerste Fin-
sterniß hinaus, da wird seyn Heulen und
Zähklappen. Und Jesus sprach zu dem
Hauptmanne: Gehe hin, dir geschehe,
B wie

wie du geglaubet hast; und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntage nach der 3. drey König-Tage, Lection Röm. 13.

Lieben Brüder, seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasst; du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Am 4. Sonntage nach der 3. drey König-Tage, Evangelium Matth. 8.

Dein Kirchenschifflein. o Herr Christ,
Mit Wellen ganz umgeben ist,
Erwache doch, bedräu' das Meer,
Den Kegern und Tyrannen wehr.

Wach auf, Herr Christ, wir sind durch große Noth erschreckt
Das Schifflein deiner Kirch' ist mit der See bedeckt,
Der Wind ist ungestüm. Hilf uns nun großer Held;
Du bist der Mann, dem Wind und Meer zu Fuße fällt.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn

ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns,
wir verderben. Da sagte er zu ihnen:
Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so
furchtsam? Und stund auf, und bedräue-
te den Wind und das Meer; da ward
es ganz stille. Die Menschen aber ver-
wunderten sich, und sprachen: Was
ist das für ein Mann, daß ihm Wind
und Meer gehorsam ist?

Am 5. Sonntage nach der 3. drey Kö-
nige-Tage, Lection Col. 3.

Lieben Brüder, so ziehet nun an, als die Aus-
erwählten Gottes, Heiligen und Geliebten,
herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth,
Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den
andern, und vergebet euch unter einander, so
jemand Klage hat wider den andern; gleichwie
Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber
alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das
Band der Vollkommenheit. Und der Friede
Gottes regiere in euren Herzen, zu welchen ihr
auch berufen seyd in Einem Leibe; und seyd
dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch
reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und
vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobge-
sängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und
singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles,
was ihr thut mit Worten oder mit Werken,
das

das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu,
und danket Gott und dem Vater durch ihn.

**Am 5. Sonntage nach der 5. drey Kö-
nig-Tage, Evang. Matth. 13.**

In mir wächst Unkraut und nur Dorn,
Herr, mache mich zum Weizenkorn,
Auf daß ich in der Erndtzeit
Genieße deiner Herrlichkeit.

Der gute Saame, Herr, durch dich allein aufgehet,
Das Unkraut sä't der Feind, das auf dem Acker Rehet,
Sieh, daß ich allezeit ein reiner Weizen sey,
Und wach's in Frömmigkeit von allem Unkraut frey.

Er legte ihnen ein andres Gleichniß vor
und sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Menschen, der guten Saa-
men auf seinen Acker säete. Da aber die
Leute schliefen, kam sein Feind und säe-
te Unkraut zwischen den Weizen, und
ging davon. Da nun das Kraut wuchs
und Frucht brachte, da fand sich auch das
Unkraut. Da traten die Knechte zu dem
Hausvater, und sprachen: Herr, hast
du nicht guten Saamen auf deinen Acker
gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?
Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind
gethan. Da sprachen die Knechte: Willst
du denn, daß wir hingehen, und es aus-
gäten? Er sprach: Nein! auf daß ihr
nicht zugleich den Weizen mit ausraufet,

so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset bey-
des mit einander wachsen, bis zu der
Erndte; und um der Erndte Zeit will ich
zu den Schnittern sagen: Sammler zu-
vor das Unkraut, und bindet es in Bünd-
lein, daß man es verbrenne; aber den
Weizen samlet mir in meine Scheuren.

Am Sonntage Septuagesimä, Lektion
I Cor. am 9.

Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß die, so in
den Schranken laufen, die laufen alle, aber ei-
ner erlanget das Kleinod? Laufer nun also, daß
ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da käm-
pffet, enthält sich alles Dinges. Sene also, daß sie
eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine
unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als
aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die
Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib,
und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige,
und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber,
lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter
sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle
durchs Meer gegangen; und sind alle unter Mose
getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und
haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und
haben alle einerley geistlichen Trant getrunken;
sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit
folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer

vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Am Sonntage Septuagesimä, **Evangelium** Matthe. 20.

In deinen Weinberg nur aus Huth,
Komm ich, Herr Jesu, unverschuldt,
Mein'n Leib und Seel' zur Arbeit lent,
Und mir den Gnadengroschen schenk'.

Gott, du hast auch mich in deinen Berg geführet,
Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret,
Die Last ist wohl sehr schwer. Des Kreuzes Hitze brennt,
Doch wenn der Abend kömmt, nimmt alles Kreuz ein End.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg: Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Uebermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand
ge-

gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; und hebe an, an den Letzten, bis zu den Ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen.

Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was

ich will, mit dem Meinen? Siehest du
darum scheel, daß ich so gütig bin? Also
werden die Letzten die Ersten, und die
Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind
berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonnt. Sexagesimä, Lect. 2 Cor. 11, 19.

Lieben Brüder, denn ihr vertraget gern die Mar-
ren, diemeil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so
euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand
schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand
troget, so euch jemand in das Angesicht streichet.
Das sage ich nach der Unehre, als wären wir
schwach geworden. Worauf nun jemand kühn
ist (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch
kühn. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind
Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saa-
men, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich
rede thörllich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr
gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin
öfterer gefangen, oft in Todesnöthen gewesen, von
den Juden hab' ich fünfmal empfangen vierzig
Streiche weniger eins. Ich bin drey mal gestäu-
pet, einmal gesteiniget, drey mal hab' ich Schiff-
bruch erlitten. Tag und Nacht hab' ich zuge-
bracht in der Tiefe des Meers. Ich bin oft
gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Was-
ser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fähr-
lichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den
Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fähr-
lich=

lichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meere, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damascus, der Landpfleger des Königs Aretä verwahrete die Stadt der Damascen, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kōmen auf die Geschichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht; Gott weiß es; derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich

mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörllich: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch; nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Am Sonntage Sexagesimá, Ev. Luc. 8.

Nach Gott, laß doch mein Herz nicht seyn

Ein breiter Weg, ein harter Stein;

Reiß aus die Dorn, schaff überall,

Daß ich bring' Frucht, die dir gefall'.

Wie reichlich wird doch jetzt des Herren Wort gelehret,
Das kaum der vierte Theil zu seinem Nutz anhöret,
Weck auf, Herr Jesu Christ, durch deinen Geist mein Herz,
Daß ich durch Sicherheit mein Heil nicht selbst verscherz.

Da nun viel Volks bey einander war,
Und aus den Städten zu ihm eileten,
Spracher durch ein Gleichniß: Es ging ein
Säemann aus, zu säen seinen Saamen;
und indem er säete, fiel etliches an den
Weg, und ward vertreten, und die Bö-

ach=
däte
die
deß,
enn
fen=
ins
nich
icht
ge=
er
ade
wa=
er=
daß
8.
ret,
ret,
erz,
erz-
ar/
en/
ein
n;
en
d-
gel

gel unter dem Himmel fraßens auf. Und
etliches fiel auf den Fels, und da es auf-
ging, verdorrete es, darum, daß es nicht
Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter
die Dornen, und die Dornen gingen mit
auf und erstickten's. Und etliches fiel auf
ein gut Land, und es ging auf und trug
hundertfältige Frucht. Da er das sagte,
rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und
sprachen: was dieses Gleichniß wäre? Er
aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen
das Geheimniß des Reichs Gottes, den
andern aber in Gleichnissen, daß sie es
nicht sehen, ob sie es schon sehen, und
nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber das Gleichniß: der Saame
ist das Wort Gottes; die aber an dem
Wege sind, das sind, die es hören; dar-
nach kommt der Teufel, und nimmt das
Wort von ihrem Herzen, auf daß sie
nicht glauben und selig werden. Die aber
auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören,
nehmen sie das Wort mit Freuden an,
und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang
glauben sie, und zu der Zeit der Unsech-
tung

tung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen Reichthum und Bollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonnt. Quinquagesimä, Lect. 1 Cor. 13.

Lieben Brüder, wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nicht nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören

hören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.

Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise; dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Am Sonnt. Quinquagesimä, Ev. Luc. 18.

Dein heilsam Kreuz und Auferstehn
Laß mir, Herr Christ, zu Herzen geh'n,
Und weil ich bin so blind und arm,
O Jesu, meiner dich erbarm.

Du gehst in den Tod, Herr Christ, aus freyem Willen,
Zu zählen meine Sünd', um Gottes Born zu stillen,
Dein Todesgang bringt mir das Leben; ach verleihe,
Daß ich für solche Müh' dir allzeit dankbar sey.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspot-

tet und geschmähet, und verspenet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David erbarme dich mein. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am



Am Sonntage *Invocavit*, Epistel
2 Cor. am 6. Cap.

Lieben Brüder, wir ermahnen aber euch, als
Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gna-
de Gottes empfalet; denn er spricht; ich habe
dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe
dir am Tage des Heils geholfen: Sehet, jetzt
ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.
Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß ge-
ben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde;
sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als
die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trüb-
salen, in Nöthen, in Kengsten, in Schlägen, in
Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wa-
chen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß,
in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heil. Geist,
in ungeschädter Liebe, in dem Wort der Wahrheit,
in der Kraft Gottes, durch Waffen der Ge-
rechtigkeit zur Rechten und zur Linken: durch
Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gu-
te Gerüchte; als die Verführer, und doch wahr-
haftig, als die Unbekannten und doch bekannt;
als die Sterbenden, und siehe, wir leben: als
die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als
die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Ar-
men aber die doch viel reich machen; als die
nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am Sonntage *Invocavit*,
Marth. 4.

Der Satan setz mir heftig zu,
O Christe, durch dein Wort schaff Ruh,

Daß er mit seiner List und Macht
Von mir werd in die Flucht gebracht.

Der Feind versucht, Herr Christ, allzeit auf allen Seiten,
Ob er mit seiner List und Macht mich kann bestreiten:
Ich bin ich viel zu schwach, drum flieh' ich, Herr, zu dir,
Nimm mich in deinen Schutz, dein bin ich, hilf du mir.

Da ward Jesus vom Geiste in die
Wüste geführet, auf daß er von
dem Teufel versucht würde. Und da
er vierzig Tage und vierzig Nächte ge-
fastet hatte, hungerte ihn. Und der
Versucher trat zu ihm, und sprach:
Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß
diese Steine Brodt werden. Und er ant-
wortete, und sprach: es stehet geschrie-
ben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt
allein, sondern von einem jeglichen Wort,
das durch den Mund Gottes gehet.

Da führete ihn der Teufel mit sich in
die heilige Stadt, und stellte ihn auf
die Rinne des Tempels, und sprach zu
ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß
dich hinab; denn es stehet geschrieben:
Er wird seinen Engeln über dir Befehl
thun, und sie werden dich auf den Hän-
den tragen, auf daß, du deinen Fuß nicht
an einen Stein stoßest. Da sprach Je-
sus zu ihm: Wiederum stehet auch ge-
schrie-

schrieben: Du sollst Gott, deinen
Herrn, nicht versuchen.

Wiederum führte ihn der Teufel
mit sich auf einen sehr hohen Berg,
und zeigte ihm alle Reiche der Welt
und ihre Herrlichkeit; und sprach zu
ihm: Dies alles will ich dir geben, so
du niederfällst, und mich anbetest.
Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg
von mir, Satan; denn es stehet geschrie-
ben: Du sollst anbeten Gott, deinen
Herrn, und ihm allein dienen. Da ver-
ließ ihn der Teufel, und siehe, da traten
die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten, Remi-
niscere, Lektion 1 Thess. am 4.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und
ermahnen in dem Herrn Jesu, (nachdem
ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wan-
deln und Gott gefallen,) daß ihr immer völliger
werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir
euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum.
Denn das ist der Wille Gottes, eure Heili-
gung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeg-
licher unter euch wisse sein Faß zu behalten in
Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche,
wie die Heiden, die von Gott nichts wissen;
und

Und daß niemand zu weit greife, noch vortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

**Evangelium am Sonntage Reminiscere,
Matth. 15.**

Herr, hilf, daß ich sey unverzagt,
Wenn mich der Satan übel plagt.

Im Kampf des Glaubens gib dazu,
Daß ich ihn überwinden thu.

Stell, Herr, dich, wie du willst, ich fahre fort zu schreyen
In meiner Angst, du wirst mit Hülfe mich erfreun.
Du hast es zugesagt, drum muß es auch geschehn.
Ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

Und Jesus ging aus von dannen, und
entwich in die Gegend Tyri und
Sidon. Und siehe, ein Cananäisch
Weib ging aus derselbigen Grenze und
schrie ihm nach, und sprach: ach Herr!
du Sohn David, erbarme dich mein;
meine Tochter wird vom Teufel übel
geplaget. Und er antwortete ihr kein
Wort. Da traten zu ihm seine Jünger,
baten ihn, und sprachen: Laß sie doch
von dir, denn sie schreyet uns nach. Er
antwortete aber, und sprach: Ich bin
nicht gesandt, denn nur zu den verlorren
Schaafen von dem Hause Israel. Sie
kam

ver-
der
wir
enn
keit,
ere,
reyn
eun.
und
und
isch
und
rr!
in;
bel
ein
er,
och
Er
bin
nen
Sie
am

kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamenlein, die von ihrer Herrn Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi,
Lection Eph. am 5.

Lieben Brüder, so seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder; und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusiehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeb-

geblichen Worten; denn um dieser willen
kommt der Zorn Gottes über die Kinder des
Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitge-
nossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß,
nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn.
Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die
Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und
Gerechtigkeit, und Wahrheit.

**Evangelium am 4. Sonntage in der
Fasten, Oculi, Luc. 11.**

Vertreib, Herr Christ, den stummen Geist,
Den Lästerteufel allermeist.

Hilf, daß ich ihm nach deiner Lehr,
Thur Widerstand zu Gottes Ehr.

Du hast, Herr Jesu Christ, durch deine Kraft und Stärke
Den Teufel ausgejagt, zerstöret seine Werke,
D treib auch weit von uns den abgesagten Feind,
Erhalte uns, die wir dein Volk und Erbe seynd.

Und er trieb einen Teufel aus, der war
stumm. Und es geschah, da der Teu-
fel ausfuhr, da redete der Stumme.
Und das Volk verwunderte sich. Etliche
aber unter ihnen sprachen: Er treibt
die Teufel aus durch Beelzebub, den
Obersten der Teufel. Die andern aber
versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen
von ihm vom Himmel. Er aber vernahm
ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein
jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins
wird, das wird wüste, und ein Haus
fals-

fället über das andere. Ist denn der
Satanas auch mit ihm selbst uneins,
wie will sein Reich bestehen? Dieweil
ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch
Beelzebub. So aber ich die Teufel durch
Beelzebub austreibe, durch wen treiben
sie eure Kinder aus? Darum werden
sie eure Richter seyn. So ich aber durch
Gottes Finger die Teufel austreibe, so
kommt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen
Pallast bewahret, so bleibt das Seine
mit Frieden. Wenn aber ein Stärke-
rer über ihn kommt, und überwindet
ihn; so nimmt er ihm seinen Harnisch,
darauf er sich verließ, und theilt den
Raub aus. Wer nicht mit mir ist,
der ist wider mich; und wer nicht mit
mir sammet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem
Menschen ausfähret, so durchwandelt
er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet
ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder
umkehren in mein Haus, daraus ich ge-
gangen bin. Und wenn er kommt, so fin-
det ers mit Besemen gefehret und ge-
schmü-

schmücket. Denn gehet er hin, und
nimmt sieben Geister zu sich, die ärger
sind denn er selbst; und wenn sie hin-
ein kommen, wohnen sie da; und wird
hernach mit demselbigen Menschen är-
ger denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches re-
dete, erhob ein Weib im Volk die
Stimme, und sprach zu ihm: Selig
ist der Leib, der dich getragen hat, und
die Brüste, die du gesogen hast. Er
aber sprach: Ja, selig sind, die Got-
tes Wort hören und bewahren.

Am vierten Sonntage in der Fasten,
Lection Gal. am 4.

Saget mir, ihr unter dem Gesetz seyn
wollt: Habt ihr das Gesetz nicht gehört?
Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween
Söhne hatte; einen von der Magd, den andern
von der Freyen. Aber der von der Magd war,
ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der
Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die
Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey
Testamente, eines von dem Berge Sina, das
zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Ugar.
Denn Ugar heiß in Arabia der Berg Sina, und
langet bis gen Jerusalem, daß zu dieser Zeit ist;
und ist dienstbar mit seinen Kindern.

Aber

Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye. Die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaac nach, der Verheißung Kinder.

Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war; verfolgete den, der nach dem Geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten, Joh. 6.

Herr Jesu Christ, in Hungersnoth
Verschaff' zur Nahrung täglich Brodt,
Daß ich auch alle Speis' und Trant
Zu Rath halt und genieß' mit Dank.

Daß du kannst nähren mich, hast du, Herr Christ, beweiset.
Da du fünf tausend Mann mit wenig Brodt gespeiset.
Ach theile mir was mit, ach gieb mir so viel Brodt,
Daß ich kann werden satt, so hats mit mir nicht Noth.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach; darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber ging

ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Judenfest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte) Philippus antwortete ihm: Zwenhundert Pfennig werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodt und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen
Bro:

Brocken, daß nichts umkomme. Da
sammelten sie, und fülleten zwölf Kör-
be mit Brocken, von den fünf Gersten-
brodten, die überblieben denen, die ge-
speiset worden. Da nun die Menschen
das Zeichen sahen, das Jesus that, spra-
chen sie: Das ist wahrlich der Prophet
der in die Welt kommen soll. Da Je-
sus nun merkete, daß sie kommen wür-
den, und ihn haschen, daß sie ihn zum
Könige machten; entwich er abermal
auf den Berg, er selbst allein.

Am 5. Sonntage in der Fasten, Lection
Ebr. am 9. Cap.

Lieben Brüder, Christus aber ist kommen, daß
er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Gü-
ter durch eine größere und vollkommere Hütte,
die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist,
die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der
Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch
sein eigenes Blut einmal in das Heilige einge-
gangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.
Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und
die Asche von der Kuh gesprengt, heiligt die
Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie viel-
mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne
allen Wandel durch den heiligen Geist Gott
geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den

©

tod=

tobten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott?
Und darum ist er auch ein Mittler des neuen
Testaments, auf daß durch den Tod, so gesche-
hen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die
unter dem ersten Testament waren, die, so berufen
sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

**Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica,
Evangelium Joh. 8.**

In Lehr' und Leben, Herr, gib mir,
Daß ich unsträflich sey vor dir,
Zu wandeln hier nach deinem Wort,
Daß ich auch ewig lebe dort.

(ben,

Woll Sünden steckt mein Herz, wie dann kein Mensch zu sin-
den, Wo Menschen sind, der rein im Herzen ist von Sünden,
Du bist allein, Herr Christ, von allen Sünden rein,
Durch dich allein werd' ich gerecht und selig seyn.

Welcher unter euch kann mich einer
Sünde zeihen? So ich euch aber
die Wahrheit sage, warum glaubet ihr
mir nicht? Wer von Gott ist, der höret
Gottes Wort; darum höret ihr nicht,
denn ihr seyd nicht von Gott. Da ant-
worteten die Juden und sprachen zu
ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein
Samariter bist, und hast den Teufel.
Jesus antwortete: Ich habe keinen
Teufel; sondern ich ehre meinen Vater,
und ihr unehret mich. Ich suche nicht
meine Ehre; es ist aber einer, der sie
suchet und richtet.

Wahr:

Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
So jemand mein Wort wird halten, der
wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da
sprachen die Juden zu ihm: nun erkennen
wir, daß du den Teufel hast. Abraham
ist gestorben, und die Propheten, und
du sprichst: So jemand mein Wort
hält, der wird den Tod nicht schmecken
ewiglich. Bist du mehr, denn unser
Vater Abraham, welcher gestorben ist?
und die Propheten sind gestorben.
Was machest du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich sel-
ber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es
ist aber mein Vater, der mich ehret;
welchen ihr sprechet er sey euer Gott,
und kennet ihn nicht, ich aber kenne
ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne
ihn nicht, so würde ich ein Lügner,
gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn,
und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater ward froh, daß
er meinen Tag sehen sollte; und er sahe
ihn, und freuete sich. Da sprachen die
Juden zu ihm: Du bist noch nicht funf-
zig Jahre alt, und hast Abraham gese-
hen?

hen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Palm-Sonntage Lect. Phil. 2.

Lieben Brüder, ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich zu seyn; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst; und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findest du im Anfang des ersten Advents.

Am Ostertage, Lection 1 Cor. 5.

Guer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr unge-

ungefäuert seyhd: Denn wir haben auch ein
Ostertamm, das ist Christus, für uns geopfert.
Darum lasset uns Ostern halten, nicht im al-
ten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der
Bosheit und Schalkheit; sondern in dem Süß-
teig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Am Ostertage, Evangelium Marc. 16.

Der du am Ostertag, Herr Christ,
Aus eigener Macht erstanden bist,
Ich laß mich mit dir auferstehn,
Und aus dem Tod in's Leben gehn.

Der Herr ist wiederum von Todten auferstanden,
Trost, Leben, Gnad und Heil ist aller Welt vorhanden,
Fluch, Sünde, Teufel, Höl und Tod zu Boden fällt,
Vor dem, Herr Christ, der sich an dir, mit Glauben hält.

Und da der Sabbath vergangen war,
kaufsten Maria Magdalena und
Maria Jacobi und Salome Speceren,
auf daß sie kämen, und salbeten ihn.
Und sie kamen zum Grabe an einem
Sabbath sehr frühe, da die Sonne
aufging und sie sprachen unter einan-
der: Wer wälzet uns den Stein von
des Grabes Thür? Und sie sahen dahin
und wurden gewahr, daß der Stein ab-
gewälzet war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab, und
sahen einen Jüngling zur rechten Hand
sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid
an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Lection
I Joh. am 5.

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind bey-

fam
me
tes
ne
G
Er

D
D
E
vo
m
se
ge
D
H
zu
m
eu
u
lig
se
ih

fam

sammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm.

Evang. am 1. Sonnt. nach Ostern, Joh. 20.

Herr Jesu Christ, dein Fried' und Geist,

Der sich den Jüngern hat beweist,

Nach uns auch gläubig in der Zeit,

Und selig dort in Ewigkeit.

Lob sey dir, Jesu Christ, daß du mich hast versöhnet
Mit Gott; hast allen Zorn und Feindschaft abgelehnet,
D komm, und schenk auch mir, warum ich herzlich bitt,
In mein betrübtes Herz den güldnen Osterfried.

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versamlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Danach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind

sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am andern Sonntage nach Ostern, Lect.

I Petri am 2.

Lieben Brüder, denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapsen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht widderschalt, da er gescholten ward; nicht drohete, da er litte. Er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaase; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium am andern Sonntage nach Ostern, Joh. 10. Cap.

Mein guter Hirt, Herr Jesu Christ,

Der du für mich gestorben bist,

Als laß mich dir gehorsam seyn,

Als ein recht frommes Schäflein.

Der Höllewolf sucht mich mit seinem weiten Rachen;

Doch tröstet mich, Herr Christ, du pflegst für mich zu wa-

Dein Leben hast du selbst mich gelassen hin, (chen,

Drum wach, und schütze mich, weil ich dein eigen bin.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter
Hirte läßt sein Leben für die
Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht
Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen
sind, siehet den Wolf kommen, und ver-
läßt die Schaafe, und fliehet; und der
Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaa-
fe. Der Miethling aber flieht; denn er
ist ein Miethling, und achtet der Schaa-
fe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und
erkenne die Meinen, und bin bekant
den Meinen, wie mich mein Vater ken-
net, und ich kenne den Vater; und ich
lasse mein Leben für die Schaafe. Und
ich habe noch andere Schaafe, die sind
nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen
muß ich herführen; und sie werden mei-
ne Stimme hören, und wird eine Heer-
de und Ein Hirte werden.

Am dritten Sonntage nach Ostern, Lect.

1 Petr. am 2.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die
Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch
von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele
streiten. Und führet einen guten Wandel un-
ter den Heiden; auf daß die, so von euch asters
reden, als von Uebelthätern, eure gute Werke
sehen;

sehen; und Gott preisen, wenns nun an dem Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung; um des Herrn willen; es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen.

Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen; als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann; habt die Brüder lieb; fürchtet Gott, ehret den König.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate, Joh. 16.

Im Kreuz, Herr Christe schau' mich an,
Hilf tragen wenn ich nicht mehr kann,
Erlöse mich in kurzer Zeit,
Mein Trauren wend' in Fröhlichkeit.

Setzt muß ich dir das Kreuz, Herr Jesu, stets nachtragen,
Verbringen meine Zeit mit Weinen und Wehklagen,
Doch tröste mich; das Kreuz währt eine kleine Zeit,
Im Himmel folget drauf bey dir die wahre Freud.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst,
um

um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am vierten Sonntage nach Ostern, Lect.

Jac. 1.

Irret nicht, lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate,

Evangelium Joh. 16.

Dein Gang zum Vater, Gottes Sohn,
Den Trostgeist bringst von's Himmelsthron,
Hilf, daß ich deiner Straf' dabey
Und rechten Lehr' gehorsam sey.

67

Was

Was fürcht ich mich, Herr Christ, in Todesnoth und Schmerzen

Aus deinem Tod hab' ich den Trost in meinem Herzen,
Durch deinen Tod hab' ich verwandelt meinen Tod,
Dasß er mir worden ist ein Gang hinauf zu Gott.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen; wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden;



den; und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verflären, denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Lection,
Jac. am 1.

Lieben Brüder, seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von der Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesleckt behalten.

Am

Am 5. Sonntage nach Ostern, Ewange-
lium Joh. 16.

Hilf, daß ich bete für und für,
Im Namen Jesu, Gott zu dir,
Dazu im Glauben stets verbleib'
Und durch den Geist die Liebe treib'.

Was ich dich bitt', o Gott! in Jesu Christi Namen,
Das wirst du geben mir, es ist gewiß und Amen,
Gib, daß ich christlich leb', und selig sterbe dir,
Wenn du das Stündlein schickst, o Gott, so gnüget mir.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So
ihr den Vater etwas bitten werdet
im meinem Namen, so wird ers euch ge-
ben. Bisher habt ihr nichts gebeten in
meinem Namen. Bittet, so werdet ihr
nehmen, daß eure Freude vollkommen
sey. Solches habe ich zu euch durch
Sprichwort geredet; es kommt aber die
Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprich-
wort mit euch reden werde, sondern euch
frey heraus verkündigen von meinem
Vater. An demselbigen Tage werdet ihr
bitten in meinem Namen; und ich sage
euch nicht, daß ich den Vater für euch bit-
ten will; denn er selbst, der Vater hat euch
lieb, darum, daß ihr mich liebet, und
glaubet, daß ich von Gott ausgegangen
bin. Ich bin vom Vater ausgegangen,
und gekommen in die Welt; wiederum ver-
lasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Spez

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Am Tage der Himmelfahrt Christi, Epist. Apostelg. 1.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfang, beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet,) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte; welchen er sich nach seinem Leiden lebendig gezeigt hatte durch mancherley Erweisungen; und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er,) von mir: Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen

wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend; siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi. Marc. 16.

Herr, der du deine Jünger heiffst,
Die Menschen lehren, gieb den Geist
Zum Wort, wie auch zur Wassertauf,
Und nimm mich in den Himmel auf.

Durch deine Himmelfahrt hast du, Herr Christ, gebähnet,
Den Weg zum Himmelreich, da sich mein Herz hin sehnet,
Komm, wenn du willst, gieb mir ein selig's Stündlein,
Daß ich dir fahre nach, und möge bey dir seyn.

Zulezt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach

sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt,
und prediget das Evangelium aller Crea-
tur. Wer da glaubet und getauft wird,
der wird selig werden, wer aber nicht
glaubet, der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber, die da folgen wer-
den denen, die da glauben, sind die:
In meinem Namen werden sie Teufel
ausstreiben, mit neuen Zungen reden,
Schlangen vertreiben. Und so sie et-
was tödliches trinken, wirds ihnen
nicht schaden. Auf die Kranken wer-
den sie die Hände legen, so wirds bes-
ser mit ihnen werden.

Und der Herr, nachdem er mit ihnen
geredet hatte, ward er aufgehoben gen
Himmel, und sizet zur rechten Hand
Gottes. Sie aber gingen aus, und
predigten an allen Orten, und der
Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte
das Wort durch mitfolgende Zeichen.
Am 6. Sonntage nach Ostern, Lection

1 Petr. 4.

Lieben Brüder, so seyd nun mäßig und nüt-
tern zum Gebet. Vor allen Dingen aber
habt unter einander eine brünstige Liebe. Denn
die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd
gast-

gastfrey unter einander ohne Murneln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes; so Jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort; so Jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet. Auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am 6. Sonntage nach Ostern, *Exaudi,*
Evangelium Joh. 15. 16.

Dein guter Geist, Herr, mich regier,
Auf daß ich zeugen mög' von dir,
Auch wider allen Bann und Mord
Mich trösten mit dem Lebenswort.

Du hast gesagt, Herr Christ, wie uns die Welt nachstellet,
Und über deine Kirch' ein grimmig Urtheil fället,
Ach hilf, daß mich von dir abwende keine Plag,
Auf daß ich dort bei dir die Ehrentrone trag.

Wenn aber der Tröster kommen wird,
welchen ich euch senden werde vom
Vater, der Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgehet, der wird zeugen von
mir, und ihr werdet auch zeugen, denn
ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß
ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch
in den Bann thun. Es kommt aber die
Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen,
er thue Gott einen Dienst daran. Und sol-
ches

ches werden sie euch darum thun, daß sie
weder meinen Vater noch mich erkennen.
Aber solches habe ich zu euch geredet, auf
daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr
daran gedenket, daß ichs euch gesagt ha-
be. Solches aber habe ich euch von An-
fang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am Pfingsttage, Lection Aposteltg. 2.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war,
waren sie alle einmüthig bey einander. Und
es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als
eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze
Haus, da sie saßen. Und man sahe an ih-
nen die Zungen zertheilet, als wären sie feu-
rig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter
ihnen, und wurden alle voll des heiligen Gei-
stes, und singen an zu predigen, mit andern Zun-
gen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Juden zu Jerusalem woh-
nend, die waren gottesfürchtige Männer, aus
allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da
nun diese Stimme geschah, kam die Menge zu-
sammen, und wurden verstürzt; denn es hörte
ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.
Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich
und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht
diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören
wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen
wir geboren sind? Parther und Meder und Ela-
miter,

miter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangelium am Pfingsttage, Joh. 14.

Herr Christ, hilf, daß ich liebe dich,
Dein Wort auch halte festiglich,
Dein Geist führ' mich in Lieb' und Leid,
Gieb mir hier Fried' und dort die Freud'.

Wer Christum liebt, sein Wort gern hört, und auf ihn hoffet, Den liebt Gott wiederum, und hört ihn, wenn er rufet, Gott kommt zu ihm, Gott wohnt in ihm mit Gnad und Rath, Gott hilfe und hält ihm Schuß, daß ihm kein Teufel schadet.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: **W**er mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist,

welc

welchen mein Vater senden wird in
meinem Namen, derselbige wirds euch
alles lehren, und euch erinnern alles
des, das ich euch gesagt habe.

Den Frieden lasse ich euch, meinen
Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch,
wie die Welt giebt. Euer Herz erschre-
cke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr
habt gehöret, daß ich euch gesagt habe:
ich gehe hin, und komme wieder zu euch;
hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch
freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum
Vater; denn der Vater ist größer denn
ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe
denn es geschieht, auf daß, wenn es nun
geschehen wird, daß ihrs glaubet. Ich
werde hinsfort mehr nicht viel mit euch
reden; denn es kommt der Fürst dieser
Welt, und hat nichts an mir. Aber auf
daß die Welt erkenne, daß ich den Vater
liebe, und ich also thue, wie mir der Va-
ter geboten hat: Stehet auf, und las-
set uns von hinnen gehen.

Am Sonntage Trinitatis, Lection Röm.
am 11. Cap.

Lieben Brüder! o welch eine Tiefe des Reich-
thums, beyde der Weisheit und Erkenntniß
Got-

Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Am Sonntage Trinitatis, Evangelium
Joh. am 3. Cap.

Herr Jesu, hilf, daß ich zugleich
Erkenne Gott; und in sein Reich,
Aus Geist und Wasser neu geboren,
Singehe, und nimmer werd' verloren.

Gott, der du deine Lust im Himmel hast zu wohnen,
Im Wesen einig und dreysaltig in Personen,
Gott Vater, Sohn und Geist, dich allein ruf' ich an,
Kein Gott mir ohne dich den Himmel geben kann.

Es war aber ein Mensch unter den
Pharisäern, mit Namen Nicodemus,
ein Oberster unter den Juden;
der kam zu Jesu bey der Nacht, und
sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß
du bist ein Lehrer von Gott gekommen;
denn niemand kann die Zeichen thun, die
du thust, es sey denn Gott mit ihm.
Jesús antwortete und sprach zu ihm:
Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey
denn, daß jemand von neuem geboren
werde, kann er das Reich Gottes nicht
sehen.

sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr wisset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wol, aber du weißest nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fährt: Also ist ein jealicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und wissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

D

Glau

Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde.

Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, Lection
Joh. am 4.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie

wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?
Und dies Gebot haben wir von ihm; daß wer
Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

**Evangelium am 1. Sonntage nach Trini-
tatis, Luc. 16.**

Pracht, Wollust, Geiz, Neid, Uebermuth,
Den Reichen bringt in Höllengluth;

O Gott, laß mich mit Lazaro

Nach diesem Leid dort werden froh.

Der Reiche lebt und stirbt ohn' alle Buß in Sünden,
Setzt kann er keine Gnad' in Ewigkeit mehr finden,
Behüte mich, mein Gott, vor Unbußfertigkeit,
Daß ich nicht auch gerath in solche Quaal und Leid.

Es war ein reicher Mann der kleidete
sich mit Purpur und köstlicher Lein-
wand, und lebte alle Tage herrlich und
in Freuden. Es war aber ein Armer,
mit Namen Lazarus, der lag vor seiner
Thür voller Schwären, und begehrte
sich zu sättigen von den Brotsamen, die
von des Reichen Tische fielen; doch ka-
men die Hunde und leckten ihm seine
Schwären. Es begab sich aber, daß der
Arme starb, und ward getragen von den
Engeln in Abrahams Schooß. Der Rei-
che aber starb auch, und ward begraben.
Als er nun in der Hölle und in der Quaal
war, hub er seine Augen auf, und sahe
Abraham von Ferne, und Lazarum in
seinem Schooß, rief und sprach: Vater

Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so wer-

werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis, Lectio

1 Joh. am 3.

Berwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset, wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, den bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium am 2. Sonntage nach Trinitatis, Luc. am 14.

Groß ist, Herr Gott, dein Abendmahl,

Darzu du uns ruffst ohne Zahl;

Ich laß mich schmecken als ein Gast,

Was du für mich bereitet hast.

Groß ist das Abendmahl, das Gott hat angerichtet,
Der Undank ist auch groß, der alles hat vernichtet;
So groß die Gnad' jest ist, so groß wird seyn die Pein,
Wer hier die Gnad' verachtet, wird dort verloren seyn.

Es war ein Mensch, der machte ein groß
Abendmahl, und lud viel dazu. Und
sandte

sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, ihn zu besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besuchen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus, bald auf die Straßen und Gassen der Stadt; und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber,
Daß

Das der Männer keiner, die geladen
sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis, Lektion
1 Petri am 5.

Lieben Brüder, so demüthiget euch nun unter
die gewaltige Hand Gottes, daß er euch er-
höhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf
ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und
wachet; denn euer Widersacher, der Teufel ge-
het umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet,
welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest
im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen
Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Der Gott aber aller Gnade, der uns beru-
fen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo
Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine
Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen,
gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht
von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Tri-
nitatis, Luc. 15.

Sehr oft, Herr Jesu treuer Hirt,
Dein Schaaf und Grosch verloren wird.

Ach such und nimm mich gnädig an,
Daß ich dich ewig preisen kann.

Ich bin das Schaaf Herr Christ, daß sich von deinem Hausen,
Verführt durch Satans List, in Sünden hat verlaufen:
Erbarm dich, suche mich, trag mich in deiner Hand,
Auf daß ich nicht ein Raub des grimmigen Wolfes werd.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner
und Sünder, daß sie ihn hörten, und
die Pharisäer und Schriftgelehrten mur-
reten

reten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dis Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder, welch ein Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und fehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen

sehen funden, den ich verloren hatte.
Also auch, sage ich euch, wird Freude
seyn vor den Engeln Gottes über ei-
nen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis, Lection
Röm. 8.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Lei-
den der Herrlichkeit nicht werth sey, die an
uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche
Harren der Creatur wartet auf die Offenba-
rung der Kinder Gottes. Sintemal die Crea-
tur unterworfen ist der Eitelkeit, ohn ihren Wil-
len; sondern um deswillen, der sie unterwor-
fen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur
frey werden wird von dem Dienste des vergäng-
lichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der
Kinder Gottes: Denn wir wissen, daß alle Crea-
tur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch
immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch
wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge,
sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kin-
dschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Am 4. Sonnt. nach Trin. Ev. Luc. 6.

Ach Gott! laß mich Barmherzigkeit

Am Nächsten üben allezeit.

Und kehren erst vor meiner Thür,

Oh ich den Fehl ihm zieh herfür.

Den Splitter stehst du bald an mir scharf, wie die Falke,
Ganz blind bist du wenn du sollst sehen deinen Balken,
Du Heuchler, kehre erst vor deiner eignen Thür,
Und schaue dann, was du kannst tabeln auch an mir.

D 5

Dar

Darum seyd barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist. Richtet
nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.
Verdammet nicht, so werdet ihr auch
nicht verdammet. Vergeben, so wird euch
vergeben. Gebet, so wird euch gegeben.
Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüs-
sig Maas wird man in euren Schooß ge-
ben. Denn eben mit dem Maas, da ihr
mit messet, wird man euch wieder mes-
sen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß:
Mag auch ein Blinder einem Blinden
den Weg weisen? werden sie nicht alle
beide in die Grube fallen? Der Jünger
ist nicht über seinen Meister: Wenn der
Jünger ist wie sein Meister, so ist er voll-
kommen. Was siehest du aber einen
Splitter in deines Bruders Auge, und
des Balken in deinem Auge wirst du nicht
gewahr? oder wie kañst du sagen zu dei-
nem Bruder: Halt stille, Bruder, ich
will den Splitter aus deinem Auge ziehē,
und du siehest selbst nicht den Balken in
deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zu-
vor den Balken aus deinem Auge, und
besteh denn, daß du den Splitter aus
deines Bruders Auge ziehest. Am

Am 5. Sonntage nach Trinitatis, Lection
1 Petr. 3.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mit-
leidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.
Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Schelt-
wort mit Scheltwort. Sondern dagegen segnet,
und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den
Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute
Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie
nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht
trügen. Er wende sich vom Bösen und thue
Gutes; er suche Friede und jage ihm nach. Denn
die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten,
und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht
aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun.

Und wer ist, der euch Schaden könnte, so
ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch
leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr
doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Tro-
zen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber
Gott den Herrn in euren Herzen.

Evang. am 5. Sonnt. nach Trin. Luc. 5.

Herr Jesu, laß mich für und für
Dein Wort recht hören mit Begier.
Und segne den Beruf und Stand,
Dazu du mich selbst hast gesandt.

Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen,
Komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den Segen;
In Arbeit, Müß und Kunst, ohn' dich nichts richtet aus,
Wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in mein Haus.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu
ihm drang, zu hören das Wort Got-
tes.

tes. Und er stund am See Genesareth,
und sahe zwei Schiffe am See stehen;
die Fischer aber waren ausgetreten,
und wuschen ihre Netze; da trat er in
der Schiffe eines, welches Simonis
war, und bat ihn, daß ers ein wenig
vom Lande führete; und er sagte sich,
und lehrete das Volk aus dem Schiffe.

Und als er hatte aufgehöret zu reden,
sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe,
und werfet eure Netze aus, daß ihr einen
Zug thut. Und Simon antwortete, und
sprach zu ihm: Meister, wir haben die
ganze Nacht gearbeitet, und nichts ge-
fangen; aber auf dein Wort will ich das
Netz auswerfen. Und da sie das thaten,
beschlossen sie eine große Menge Fische,
und ihr Netz zerris. Und sie winkten ih-
ren Gesellen, die im andern Schiffe wa-
ren, daß sie kämen, und hülffen ihnen
ziehen; und sie kamen, und füllten
beide Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Je-
su zu den Knieen, und sprach: Herr, ge-
he von mir hinaus, ich bin ein sündiger
Mensch! denn es war ihm ein Schrecken
ankom-

ankommen, und alle, die mit ihm waren über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johanem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am 6. Sonnt. nach Trinit. Lection Röm. 6.

Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod; auf daß gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten erwecket hinfort nicht stirbt;

stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal, das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis, Evangelium Matth. 5.

Herr Jesu, die Gerechtigkeit
In deinem Blut sey mir bereit:
Behüt vor Zorn, und hilf, daß ich
Mit Feinden gern versöhne mich.

Vergieb dem williglich, der dich zum Zorn bewegt.
Wer Feindschaft Zorn und Haß in seinem Herzen trägt,
Dem wird des Herren Zorn dem Satan geben preis:
Daß er auch seinen Zorn hernach an ihm beweis.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig: Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem

dem Altar opferst, und wirfst allda ein-
denken, daß dein Bruder etwas wider
dich habe, so laß allda vor dem Altar
deine Gabe, und gehe zuvor hin, und
versöhne dich mit deinem Bruder; und
alsdann komm, und opfere deine Gabe.
Sey willfertigt deinem Widersacher bald,
dieweil du noch bei ihm auf dem Wege
bist, auf daß dich der Widersacher nicht
dermaleins überantworte dem Richter,
und der Richter überantworte dich dem
Diener, und werdest in den Kerker ge-
worfen. Ich sage dir: wahrlich, du
wirfst nicht von dannen heraus kommen,
bis du auch den letzten Heller bezahlest.
Am 7. Sonntage nach Trinitatis, Lection
Röm. am 6.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon re-
den, um der Schwachheit willen eures Flei-
ches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt
zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Un-
gerechtigkeit zu der andern. Also begebet nun auch
eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie
heilig werden; denn da ihr der Sünde Knechte
waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit;
was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht, welcher
ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen
ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde
frey

frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.
Am 7. Sonntage nach Trinitatis, Evangelium Marc. 8.

Hier tausend Mann mit sieben Brod
Hast du gespeist, Herr, in der Noth,
Ach gieb mir auch zu gleicher Weis
Der Seelen Heil, des Leibes Speis.

Hier tausend Mann hast du mit wenig Brod gespeiset,
Die dir, Herr Jesu, sind in Andacht nachgereiset,
Was traur' ich denn so sehr, wenn mir auch Brod gebriecht,
Wer sich auf dich verläßt, der wird verlassen nicht.

Zu der Zeit, da viel Volks da war,
Und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von Ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? und er fragte sie: wie viel habt ihr Brod? sie sprachen: sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die

die sieben Brode, und dankete, und brach sie; und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe; und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Am 8. Sonntage nach Trinit. Röm. 8.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldenner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium am 8. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 7.

Herr, fleur, zu deines Namens Ehr,
Der Heuchelei und falschen Lehr.

Laß mich dem guten Baum sein gleich,
Und bringen Frucht zum Himmelreich.

Nicht traue dem, o Mensch, der falsche Lehr einführet,
Und sie mit großem Schein und glatten Worten zieret.
Er deckt den Schalf und Wolf nur durch ein Lämmlinskleid.
Und raubet dir, wo du ihm folgst, die Seligkeit.

Sehet euch vor, vor den falschen Pro-
pheten, die in Schafskleidern zu euch
kommen, inwendig aber sind sie reißende
Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie er-
kennen. Kann man auch Trauben lesen von
den Dornen, oder Feigen von den Disteln?
Also ein jeglicher guter Baum bringt gu-
te Früchte, aber ein fauler Baum bringet
arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht
arge Früchte bringen, und ein fauler
Baum kann nicht gute Früchte bringen.
Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früch-
te bringet, wird abgehauen und ins Feu-
er geworfen; darum an ihren Früchten
sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht
alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in
das Himmelreich kommen, sondern die den
Willen thun meines Vaters im Himmel.
Am 9. Sonntage nach Trinitatis, Lect.

I Cor. 10.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß
wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen
gleich

gleich wie jene gelüftet hat. | Werdet auch nicht
Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden,
als geschrieben stehet: das Volk setzte sich nie-
der zu essen und zu trinken, und stand auf
zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey trei-
ben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben,
und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tau-
send. Lasset uns aber auch Christum nicht ver-
suchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und
wurden von den Schlangen umgebracht. Mur-
ret auch nicht gleichwie jener etliche murreten,
und wurden umgebracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde.
Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf
welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum,
wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen,
daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn
menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist
getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer
Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung
so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Am 9. Sonnt. nach Trinit. Evang. Luc. 16.

Herr, lehre mich bedenken wohl,
Daß ich dir Rechnung geben soll,
Wie ich mit Gütern dieser Zeit
Mir Freund gemacht in Ewigkeit.

Ein Weltkind Tag und Nacht mit List und Lust nur sinnet
Auf das, was zeitlich ist, und öfters bald zerrinnet.
Du bist ein Lichteskind, mit solchen Fleiß auch tracht
Nach dem, was ewig bleibt, nach dem, was selig macht.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern:
Es war ein reicher Mann, der hatte
einen

einen Haushalter, der ward von ihm
berüchtiget, als hätte er ihm seine Gü-
ter umbracht, und er forderte ihn und
sprach zu ihm: Wie hör ich das von dir?
Thue Rechnung von deinem Haushalten,
den du kañst hinfort nicht mehr Haushal-
ter seyn. Der Haushalter sprach bei sich
selbst: Was soll ich thun? Mein Herr
nimt das Amt von mir; graben mag ich
nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich
weiß wohl, was ich thun will, wenn
ich nun von dem Amte gesezet werde,
daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

Und er rief zu sich alle Schuldner seines
Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie
viel bist du meinem Herrn schuldig? Er
sprach: hundert Tonnen Oels. Und er
sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze
dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach
sprach er zu dem andern: Du aber, wie
viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert
Malter Weizen. Und er sprach zu ihm:
Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.
Und der Herr lobete den ungerechten
Haushalter, daß er klüglich gethan hatte;
denn die Kinder dieser Welt sind klüger,
denn

denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis, Lect.

I Cor. 12.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gott redet, und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Und es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dis
aber

aber alles wirket derselbige einige Geist und thei-
let einem jeglichen seines zu, nachdem er will.
**Evangelium am 10. Sonntage nach Tri-
nitatis, Luc. 19.**

Was weinst du, Herr Jesu Christ,
Daß man veracht die Gnadenfrist,
D hilf, daß ich die Sünd' beweine,
Und ewig mag dein Tempel seyn.

Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen,
Jetzt hat noch Jedermann die Seligkeit zu hoffen,
Wer diese Zeit versäumt, und sich zu Gott nicht kehrt,
Der schreye über sich, wenn er zur Hölle fährt.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die
Stadt an, und weinete über sie, und
sprach: wenn du es wüßtest, so würdest
du auch bedenken zu dieser deiner Zeit,
was zu deinem Friede dienet. Aber nun
ist es vor deinen Augen verborgen. Denn
es wird die Zeit über dich kommen, daß
deine Feinde werden um dich und deine
Kinder mit dir eine Wagenburg schla-
gen, dich belagern, und an allen Or-
ten ängsten; und werden dich schleifen,
und keinen Stein auf den andern las-
sen; darum, daß du nicht erkannt hast
die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

Und er ging in den Tempel, und fing
an auszutreiben, die darinnen verkauf-
ten und fausten, und sprach zu ihnen:
Es stehet geschrieben, mein Haus ist ein
Bet-

Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur
Mördergrube. Und er lehrete täglich im
Tempel. Aber die Hohenpriester und
Schriftgelehrten, und die vornehmsten
im Volk, trachteten ihm nach, daß sie
ihn umbrächten, und fanden nicht, wie
sie ihm thun sollten; denn alles Volk
hing ihm an, und hörte ihn.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis, Lektion

1 Cor. am 15.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des
Evangelii, das ich euch verkündiget habe,
welches ihr auch angenommen habt; in wel-
chem ihr auch stehet, durch welches ihr auch se-
lig werdet, welcher gestalt ich es euch verkün-
diget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn,
daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich
habe euch zusörderst gegeben, welches ich auch
empfangen habe, daß Christus gestorben sey
für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß
er begraben sey, und daß er auferstanden sey
am dritten Tage, nach der Schrift.

Und daß er gesehen worden ist von Kephass,
darnach von den Zwölfen; darnach ist er gese-
hen worden von mehr denn fünf hundert Bräu-
dern auf einmal, derer noch viele leben, etliche
aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen
worden von Jacobo, darnach von allen Apo-
steln. Am letzten nach allen ist er auch von mir,

als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden,
denn ich bin der geringste unter den Aposteln;
als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel
heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes ver-
folget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich,
das ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht
vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr
gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, son-
dern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis, Evan-
gelium Luc. 18.

Des stolzen Pharisäers Pracht

Von dir, o Gott, ist ganz veracht

Nach nimm mich mit dem Zöllnersmann,
Der Buße thut, zu Gnaden an.

Wie magst du doch, o Mensch, mit deinen Werken prangen,
Als könntest du dadurch die Seligkeit erlangen.

Die Werke sind zu schwach, aus Gnaden kommt das Heil,
Wer Gottes Gnad ergreift, der hat am Himmel Theil.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst
vermaßen, daß sie fromm wären,
und verachteten die andern, ein solch
Gleichniß: Es gingen zween Menschen
hinauf in den Tempel zu beten, einer ein
Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der
Pharisäer stand und betete bey sich selbst
also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht
bin wie andere Leute, Räuber, Ungerech-
te, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöll-
ner. Ich faste zweymal in der Woche, und
gebe den Zehnten von allem, das ich ha-
be,

be. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonnt. nach Trin. Lect. 2 Cor. 3.

Lieben Brüder, ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit;

¶

heit; denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

**Evangelium am 12. Sonntage nach
Trinitatis, Marc. am 7.**

Der Taub- und Stumm- Herr durch dein Wort Wohl höret, und recht redet fort:

Ach gieb mir auch Sprach' und Gehör,
Zu deines Namens Preis und Ehr!

Stumm ist mein Mund, wenn ich soll meinen Gott loben; die Ohren sind verstopft, sein Wort kann nicht durchbringen. Ich höre auf, Herr Jesu Christ. Ich höre auf Gehör und Mund. So höre und rede ich recht, dein Lob wird durch mich kund-

Und da er wieder ausging vonden Grenzen Tyri und Sidon; kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spitzete, und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen;

gen; je mehr er aber verhet, je mehr sie
es ausbreiteten, und verwunderten sich
über die Maasse, und sprachen: Er hat
alles wohl gemacht; die Tauben macht
er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonnt. nach Trinit. Lect. Gal. 3.
Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise
reden: Verachtet man doch eines Menschen
Testament nicht, (wenn es bestätigt ist) und
thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung
Abrahâ und seinem Saamen zugesagt. Er spricht
nicht, durch die Saamen, als durch viele: son-
dern als durch einen, durch deinen Saamen,
welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das
Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist
auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die
Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, wel-
ches gegeben ist über vierhundert und dreissig
Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das
Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch
Verheissung gegeben. Gott aber hat es Abra-
ham durch Verheissung frey geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekom-
men um der Sünde willen, bis der Saame
käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist
gestellet von den Engeln, durch die Hand des
Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines eini-
gen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist
denn das Gesetz wider Gottes Verheissung?
E 2 Das

Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Am, 13. Sonnt nach Trin. Evang. Luc. 10.

O Herr, des Glaubens Seligkeit,
Dazu des Herzens Lieb' allzeit,
Erhalt bei mir im rechten Schein,
Dir und dem Nächsten nüg' zu seyn.

Sch bin der Mensch, Herr Christ, vom Satan sehr geschlagen.
Die Wunden sind sehr tief, der Schmerz ist nicht zu sagen.
Du bist der Samarit, dein Blut ist Del und Wein.
Das heile mich, so werd' ich heil und selig seyn.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern,
und sprach insonderheit: Selig sind
die Augen, die da sehen, das ihr sehet;
denn ich sage euch: Viele Propheten und
Könige wollten sehen, das ihr sehet, und
haben es nicht gesehen; und hören, das
ihr höret, und haben es nicht gehöret.

Und siehe da stand ein Schriftgelehrter
auf versuchte ihn, und sprach: Meister,
was muß ich thun, daß ich das ewige
Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm:
Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie
liesest du? Er antwortete, und sprach:
Du sollt Gott, deinen Herrn lieben von
gan-

ganzem Herzen, von ganzer Seele, von
allen Kräften, und von ganzem Gemü-
the, und deinen Nächsten als dich selbst.
Er aber sprach zu ihm: Du hast recht ge-
antwortet; thue das, so wirst du leben.
Er aber wollte sich selbst rechtfertigen,
und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein
Nächster? Da antwortete Jesus, und
sprach: Es war ein Mensch, der ging von
Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel
unter die Mörder, die zogen ihn aus, und
schlugen ihn, und gingen davon, und lie-
ßen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber
ohngefähr, daß ein Priester dieselbige
Straße hinabzog, u. da er ihn sahe, ging
er vorüber; desselbigen gleichen auch ein
Levit, da er kam bei die Stätte, und sahe
ihn, ging er vorüber. Ein Samariter
aber reisete, und kam dahin, und da er ihn
sah, jammerte ihn sein, ging zu ihm, ver-
band ihm seine Wunden, und goß darein
Öel und Wein; und hob ihn auf sein
Thier, und führete ihn in die Herberge,
und pflegte sein. Des andern Tages rei-
sete er, und zog heraus zween Groschen,
und gab sie dem Wirth, und sprach zu
ihm:

ihm: Pflege sein, und so du was mehr
wirfst darthun, will ich dir bezahlen,
wenn ich wieder komme. Welcher dünkt
dich, der unter diesen dreyn der Nächste
sey gewesen dem, der unter die Mörder ge-
fallen war? Er sprach: der die Barmher-
zigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu
ihm: so gehe hin, und thue desgleichen.

Am 14. Sonnt. nach Trinit. Lect. Gal. 5.

Ich sage aber: wandelt im Geist, so werdet
Ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.
Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und
der Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wi-
der einander, das ihr nicht thut, was ihr wollt.
Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht un-
ter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke
des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey,
Unreinigkeit, Unzucht, Abgötteren, Zauberey,
Feindschaft, Hader, Reid, Born, Sañk, Zwie-
tracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen,
und dergleichen; von welchen ich euch habe zu-
vor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches
thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.
Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freu-
de, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütig-
keit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wi-
der solche ist das Gesetz nicht. Welche aber
Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch
samt den Lüsten und Begierden. **Am**

und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis,
Lection Gal. 5. und 6.

Lieben Brüder, so wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eittler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest; einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läset dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst; ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern; denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun,
und

und nicht müde werden. Denn zu seiner
Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.
Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns
Gutes thun an jedermann, allermeist aber an
des Glaubens Genossen.

Am 15. Sonnt. nach Trinit. Ev. Matth. 6.

Ach Gott, mein Herz, laß dir allein,
Und nicht dem Mammon dienstbar seyn,
Hilf, daß ich ernstlich such' dein Reich,
Ohn' alle Sorg' gieb Brod zugleich.

Gott, der du das Gras so schön in Feldern zierest;
Den Vögeln wunderbarlich die Speise selbst zuführest,
Du wirst mir, der ich bin dein Kind, so viel bescher'n.
Daß ich nach Nothdurft mich kann kleiden und ernähr'n.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nie-
mand kan zween Herren dienen; ent-
weder er wird einen hassen, und den an-
dern lieben; oder wird einem anhangen,
und den andern verachten. Ihr könnet
nicht Gott dienen, und dem Mammon.
Darum sage ich euch:orget nicht für
euer Leben, was ihr essen und trinken
werdet; auch nicht für euren Leib, was
ihr anziehen werdet. Ist nicht das Le-
ben mehr, denn die Speise? und der Leib
mehr, denn die Kleidung? Sehet die
Vögel unter dem Himmel an, sie säen
nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht
in die Scheunen; und euer himmlischer

Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum forget. Und warum forget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch: daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, daß doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum forget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen.

forgen. Es ist genug, daß ein jeglicher
Tag seine eigne Plage habe.

Am 16. Sonnt. nach Trinit. Lect. Epb. 3.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht
müde werdet, um meiner Trübsalen willen,
die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind.
Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Va-
ter unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte
Vater ist über alles, was da Kinder heißet im
Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft ge-
be nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark
zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen
Menschen, und Christum zu wohnen durch den
Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe ein-
gewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr
begreifen möget mit allen Heiligen, welches da
sey die Breite und die Länge, und die Tiefe, und
die Höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb ha-
ben viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr
erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem
aber, der überschwenglich thun kann über alles,
das wir bitten oder verstehen nach der Kraft,
die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Ge-
meine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit,
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Am 16. Sonnt. nach Trinit. Ev. Luc. 7.

Der du der Wittwen ihren Sohn,
Zum Leben bringst, Herr, ihr Patron,
Ich reiß mich auch mit starker Hand
Am jüngsten Tag aus Todesband.

Der Tod zertrennet oft in Lieb' ergeb'ne Herzen,
kehrt alle Freud' in Leid, doch tröstet ihre Schmerzen,
Daß sie Gott wiederum dort in der Ewigkeit
Zusammen bringen wird in lauter Freud' ohn' Leid.

Und es begab sich darnach, daß Jesus
in eine Stadt, mit Namen Nain,
ging, und seiner Jünger gingen viele mit
ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an
das Stadtthor kam, siehe, da trug man
einen Todtē heraus, der ein einiger Sohn
war seiner Mutter; und sie war eine
Wittwe, und viel Volks aus der Stadt
ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe,
jammerte ihn derselbigen, und sprach zu
ihr: Weine nicht, und trat hinzu, und
rührete den Sarg an, und die Träger
standen. Und er sprach: Jüngling, ich
sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete
sich auf, und fing an zu reden. Und er gab
ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle
eine Furcht an, und priesen Gott, und
sprachen: es ist ein großer Prophet un-
ter uns aufgestanden, und Gott hat sein
Volk heimgesucht. Und diese Rede von
ihm erschalletete in das ganze Jüdische
Land, und in alle umliegende Länder.
Am 17. Sonntage nach Trinitatis, Lec-
tion Ephes. 4.

Lieben

Lieben Brüder, so ermahne nun euch, ich
Gefangener in dem Herrn, daß ihr wan-
delt, wie sich gebühret eurem Beruf, darin
ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanft-
muth, mit Geduld, und vertraget einer den an-
dern in der Liebe; und seyd fleißig zu halten
die Einigkeit im Geist, durch das Band des Frie-
dens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch
berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs.
Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott
und Vater (unser aller), der da ist über euch
alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Am 17. Sonnt. nach Trinit. Evang. Luc. 14.

Herr, hilf, daß ich den Sabbathtag
Nach deinem Wort recht sey'ren mag,
Auch niedrig mich halt auf der Erd',
Auf daß ich dort erhöhet werd'.

Herr Christ, du kehrest ein bey denen, die dich hassen,
Du wirst ja mich, der ich dich liebe, nicht verlassen.
Komm, Komm, und bleib bei mir im Haus und Herz ein Gast,
Hab' ich nur dich, so hab' ich alles, was du hast.

Und es begab sich, daß er kam in ein
Haus eines Obersten der Pharisäer
auf einen Sabbath, das Brod zu essen,
und sie hielten auf ihn. Und siehe, da
war ein Mensch vor ihm, der war was-
fersüchtig, und Jesus antwortete, und
sagte zu den Schriftgelehrten und Pha-
risäern, und sprach: Ist's auch recht auf
den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen
stille. Und er griff ihn an und heilte ihn

und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen; da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sey; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem; und du müssest denn mit Schaaam unten an sitzen, sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am 18. Sonnt. nach Trinit. Lect. 1 Cor. 1.
Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist
in

in Christo Jesu; daß ihr seyd durch ihn an allen
Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in al-
ler Erkenntniß, wie denn die Predigt von Chri-
sto in euch kräftig geworden ist, also daß ihr keinen
Mangel habt an irgēnd einer Gabe. Und war-
tet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu
Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis
ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag
unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu,
durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft
seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Am 18. Sonnt. nach Trin. Ev. Matth. 22.

O Herr, zeig' mir in einer Summ'
Gesetz und Evangelium,

Daß ich erkenn' und liebe dich,
und meinen Nächsten gleich als mich.

Du willst, o Gott, daß ich dich lieben soll vor allen,
und meinen Nächsten thun, was ihm mag wohlgefallen,
Das Wollen hast du schon gegeben, gieb auch mir,
Daß ich es könne thun nach Lust und nach Gebühr.

Da aber die Pharisäer höreten, daß
er den Sadducäern das Maul ge-
stopfet hatte, versammelten sie sich. Und
einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter,
versuchte ihn, und sprach: Meister wel-
ches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?
Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lie-
ben Gott, deinen Herrn, von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, und von
ganzem Gemütthe. Dis ist das vornehm-
ste und größte Gebot. Das andere aber

ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Was Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durste auch niemand von dem Tage an ihn fragen.

Am 19. Sonnt. nach Trinit. Lect. Eph. 4.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget

diget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem
Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lä-
sterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr,
sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas
Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Am 19. Sonnt. nach Trinit. Ev. Matth. 9.

O Herr schaff' Trost und Zuversicht,
Wenn mich macht krank der Sünden Sicht.

Des Herzens Argwohn auch vertreib'
Und hilf, daß ich dir dankbar bleib'.

D süßer Jesu Christ, mein Herz sich in mir kränket,
Wenn es an seine Sünd' und Gottes Zorn gedenket,
Ach sprich doch auch zu mir: du bist mein trautes Kind.
Aus Gnaden hab' ich dir vergeben alle Sünd'.

Da trat er in das Schiff, und fuhr
wieder herüber, und kam in seine
Stadt; und siehe, da brachten sie zu ihm
einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem
Bette. Da nun Jesus ihren Glauben
sah, sprach er zu dem Sichtbrüchigen:
Sei getrost, mein Sohn, deine Sün-
den sind dir vergeben. Und siehe, etli-
che unter den Schriftgelehrten spra-
chen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.
Da aber Jesus ihre Gedanken sah,
sprach er: Warum denket ihr so Ar-
ges in euren Herzen? Welches ist
leichter zu sagen: Dir sind deine Sün-
den vergeben; oder zu sagen: Stehe auf
und wandle. Auf daß ihr aber wisset,
daß

daß des Menschen Sohn Macht habe,
auf Erden die Sünden zu vergeben,
sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Ste-
he auf, hebe dein Bette *off*, und gehe
heim. Und er stand auf, und ging heim.
Da das Volk das sahe, verwunderte es
sich, und rief Gott, der solche Macht
den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonnt. nach Trinit. Lect. Eph. 5.
Lieben Brüder, so sehet nun zu, wie ihr vor-
sichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen,
sondern als die Weisen. Und schicket euch in die
Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht
unverständlich, sondern verständig, was da sey
des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll
Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt,
sondern werdet voll Geistes; und redet unter
einander von Psalmen und Lobgesängen, und
geistlichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn
in euren Herzen; und saget Dank allezeit für
alles, Gott und dem Vater in dem Namen
unsers Herrn Jesu Christi, und seyd unter ein-
ander unterthan in der Furcht Gottes.

Am 20. Sonnt. nach Trinit. Ev. Matth. 22

Der du, Herr Christ, uns ohne Zahl
läßt rufen zu dem Gnadenmahl,

Ich hilf, daß ich auch jederzeit
Geschmückt sey mit dem Hochzeitkleid.

Du bist, o Gottes Sohn, ein König hoch geboren,
Dennoch hast du mich dir zu einer Braut erkoren;
Hier kannst du ohne Trost nicht gar verlassen mich,
In Freuden werd' ich dort bey dir stehn ewiglich. **Und**

Und Jesus antwortete, und redete
Wabermal durch Gleichnisse zu ihnen,
und sprach: Das Himmelreich ist gleich
einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit
machte, und sandte seine Knechte aus,
daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen,
und sie wollten nicht kommen. Abermal
sandte er andere Knechte aus, und sprach:
Saget den Gästen: siehe, meine Mahl-
zeit habe ich bereitet, meine Ochsen und
mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles
bereit, kommt zur Hochzeit. Aber sie
verachteten das, und gingen hin, einer
auf seinen Acker, der andere zu seiner
Handthierung. Etliche aber griffen sei-
ne Knechte, höhneten und tödteten sie.
Da das der König hörte, ward er
zornig, und schickte seine Heere aus,
und brachte diese Mörder um, und
zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: die
Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste
waren es nicht werth. Darum gehet hin
auf die Straßen, und ladet zur Hoch-
zeit, wen ihr findet. Und die Knechte
gingen aus auf die Straßen, und brach-
ten

ten zusammen wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Am 21. Sonnt. nach Trinit. Lect. Eph 6.
Zulezt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen; nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, un-

gür-

gürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezo-
gen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an
Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evan-
gelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd.
Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des
Glaubens, mit welchem ihr auslöschten könnet
alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und neh-
met den Helm des Heils, und das Schwert des
Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Am 21. Sonnt. nach Trinit. Evang. Job. 4.

Herr Christ, in aller Noth gib mir,
Zu suchen Hülf und Trost bei dir,
Verleih, daß ich auch deinem Wort
Allein vertrau' und lebe dort.

Schwer ist, o frommer Christ, der Kampf in großen Nothen,
Wenn sich Gott zornig stellt, als wolt er dich gar tödten,
Doch gläube seinem Wort und kämpfe ritterlich,
Durch Hoffnung und Gebet läßt Gott erbitten sich.

Und es war ein Königischer, des Sohn
lag krank zu Capernaum. Dieser
hörete, daß Jesus kam aus Judäa in
Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat
ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinem
Sohne, denn er war todtkrank. Und
Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht
Zeichen und Wunder sehet, so glaubet
ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm:
Herr, komm hinab, ehe denn mein
Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Ge-
he hin, dein Sohn lebet. Der Mensch
glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm
sagte,

sagte, und ging hin. Und indem er hin-
abging, begegneten ihm seine Knechte,
verkündigten ihm und sprachen: Dein
Kind lebet. Da forschete er von ihnen
die Stunde, in welcher es besser mit ihm
geworden war, und sie sprachen zu ihm:
Gestern um die siebente Stunde ver-
ließ ihn das Fieber. Da merkte der Va-
ter, daß es um die Stunde wäre, in
welcher Jesus zu ihm gesagt hatte:
Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit
seinem ganzen Hause. Das ist nun das
andere Zeichen, das Jesus that, da er
aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonnt. nach Trinit. Lect. Phil. 1.
Lieben Brüder, ich danke meinem Gott, so oft
ich eurer gedente, welches ich allezeit thue
in allem meinem Gebet, für euch alle und thue
das Gebet mit Freuden, über eurer Gemein-
schaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis-
her. Und bin desselbigen in guter Zuversicht,
daß, der in euch angefangen hat das gute Werk,
der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu
Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich der-
maßen von euch allen halte; darum, daß ich euch
in meinem Herzen habe, in diesem meinem Ge-
fängniß, darinnen ich das Evangelium verant-
worte und bekräftige, als die ihr alle mit mir
der Gnade theilhaftig seyd. Denn

Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstoßig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch,) zur Ehre und Lobe Gottes.

Am 5. Sonnt. nach Trinit. Ev. Matth. 18.

Weil du aus Gnaden und Geduld,

O Herr vergiebest alle Schuld,

So laß mich dem auch williglich

Vergehen, der verlezet mich.

Groß ist die Sündenschuld, o Gott, darin ich stecke,
Ich falle dir zu Fuß, im Zorn mich nicht erschrecke,
Ach, laß dich jammern mein, weil ich nicht zahlen kann,
Vergieb mir alle Schuld, nimm mich zu Gnaden an.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hiß der Herr verkaufen, ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn dessel-

bigen

bigen Knechts, und ließ ihn los; und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist; da fiel sein Mitknecht, nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest, solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr

ihre nicht vergebet von euren Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Am 23. Sonnt. nach Trin. Lect. Phil. 3.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Am 23. Sonnt. nach Trin. Ev. Matth. 22.

Herr, treib zurück der Feinde Rath,
Und fördr meine Werk und That,

Auf daß ich Gott und Oberherren,
Was sich gebühret, gebe gern.

Groß ist der Feinde List, damit sie stets bekriegen,
Herr Christ, dein heilig Wort, doch kanns nicht unterliegen
Es hat die Kraft, wer sich mit List ihm widrig stellt,
Der wird, wie klug er ist, zu Spott vor aller Welt.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen,
S Daß

daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Am 24. Sonne. nach Trinit. Lect. Coloss. 1.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand! daß ihr wandelt würdiglich dem Herren zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heil

Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Dürigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Am 24. Sonnt. nach Tr. Lv. Matth. 9.

Ach Herr, mach' mich zu jeder Stund'

Vom Sündenblutfluß ganz gesund;

Im Tode laß mich schlafen ein,

Und dort im Leben bei dir seyn.

Mit meiner Glaubenshand will ich dein Herz anrühren,
Laß, mich, Herr Jesu Christ, auch deine Hülfe spüren,
Mich rühr in Gnaden an, so weicht bald alle Noth,
Die Kraft so von dir geht, vertreibt auch den Tod.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bei ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben

ben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stand das Mägdelein auf. Und dies Gerücht erschallete in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonnt. nach Trin. Lect. 1 Thess. 4.
Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Tobten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft; und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Am 25. Sonnt. nach Tr. Ev. Matth. 24.

Der Greuel und die falsche Lehr

Nimmt überhand je mehr und mehr,

Der jüngste Tag ist vor der Thür,

Herr Jesu komm, ich flieh zu dir.

Man höret nichts, denn nur von Noth in allen Landen,
Mit Freuden schließen wir, das Ende sey vorhanden,
Drum komm, Herr Jesu, komm, und mach uns allzumal
Von aller Trübsal los, hol' uns in's Himmelsaal.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der
Verwüstung, davon gesagt ist durch den
Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen
Stätte, (wer das liest der merke darauf!)

als

alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdi-
schen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist,
der steige nicht hernieder, etwas aus seinem
Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist,
der lehre nicht um, seine Kleider zu holen.
Wehe aber den Schwangern und Säugern zu
der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht
geschehe im Winter, oder am Sabbath; denn
es wird alsdann eine große Trübsal seyn,
als nicht gewesen ist von Anfang der Welt
bisher, und als auch nicht werden wird. Und
wo diese Tage nicht würden verkürzet, so
würde kein Mensch selig; aber um der Aus-
erwählten willen werden die Tage verkürzet.

So alsdenn jemand zu euch wird sagen:
Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt
ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche
Christi und falsche Propheten aufstehen, und
große Zeichen und Wunder thun, daß verfüh-
ret werden in den Irrthum, (wo es möglich
wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es
euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch
sagen werden: siehe, er ist in der Wüste, so
gehet nicht hinaus; siehe er ist in der Kam-
mer, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der
Bliß ausgehet vom Aufgang, und scheineth bis
zum Niedergang; also wird auch seyn die
Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein
Was ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonnt. nach Trinit. Epist. 2 Petr. 3.
Und

Und wisset das auß erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war; dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jekund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unverhalten; ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag. Der Herr verzeihet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke die darinnen sind, werden verbrennen.

So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis,
Evangel. Matth. 25.

Herr, hilf, daß ich am jüngsten Tag
Zu deiner Rechten stehen mag;
Behüt' mich vor der Höllepein;
Im Himmel laß mein Erbtheil seyn.

Der Tag ist angefetzt, da jedermann wird gehen
Aus seiner Todtengruft und vor dem Richter stehen,
Steh' ab, o Mensch, steh' ab von Bosheit Sünd u. Schand',
Auf daß du nicht darfst seyn des Teufels Höllebrand.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen
wird in seiner Herrlichkeit, und alle hei-
lige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf
dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden
vor ihm alle Völker versamlet werden. Und
er wird sie von einander scheiden, gleich als
ein Hirte die Schaafe von den Böcken schei-
det, und wird die Schaafe zu seiner Rechten
stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu
seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten
meines Vaters, ererbet das Reich, das euch
bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich
bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespei-
set. Ich bin dürstig gewesen, und ihr habt mich
getränket. Ich bin ein Gast gewesen und ihr
habt mich beherberget. Ich bin nackend gewe-
sen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank
gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin
gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten,
und sagen: Herr, wenn haben wir dich hung-
rig gesehen, und haben dich gespeiset? oder dür-
stig, und haben dich getränket? Wenn haben wir

wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.
Am 27. Sonnt. nach Trin. Lect. 1 Thess. 5.
Bon

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brä-
der, ist nicht noth euch zu schreiben, denn
ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn
wird kommen wie ein Dieb in der Nacht; denn
wenn sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine
Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen,
gleich wie der Schmerz ein schwangeres Weib, und
werden nicht entfliehen. Ihr aber lieben Brüder,
seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie
ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des
Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von
der Nacht noch von der Finsterniß; so lasset uns
nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset
uns wachen und nüchtern seyn. Denn die schlafen,
die schlafen des Nachts, und die da trunken sind,
die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir
des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan
mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und
mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit: denn
Gott hat uns nicht gesetzt zum Bohn, sondern
die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Je-
sum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß,
wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben
sollen. Darum ermahnet euch unter einander,
und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Am 27. Sonnt. nach Trin. Ev. Matth. 25.

Gib, Herr, daß ich stets sey bereit,

und geh' mit dir zur Hochzeit;

Hilf, daß ich wache, Jesu Christ.

Weil so nah' deine Zukunft ist.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn
Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen,
und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber
fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünf
waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lam-
pen

pea, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: gebet uns von eurem Del, denn unsere Lampen verlöschen.

Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

Zulezt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia,

so auf die vornehmsten Feste durch das ganze Jahr in der Kirche gelesen werden.

Am Tage Andrea, des heiligen Apostels,
Lection Röm. 10.

Lieben Brüder, dies ist das Wort vom Glauben,
das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde
de

be bekennest, Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden.

Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam; denn Jesaias spricht: Herr wer glaubet unserm Predigern. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber: haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Am St. Andreastage, Evang. Matth. 4.

Wenn du, Herr Christe, rufest mir,
So gib, daß ich auch folge dir,
Und gern verlass' Hab' und Gut,
Wenns dir also gefallen thut.

Andreas folget bald, läßt fahren Schiff und Neze,
Liebt Christum und sein Wort weit mehr als alle Schätze,
Wer Christum und sein Wort mehr liebt als Gut und Geld,
Der wird dort reicher seyn, als hier die ganze Welt.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging,
sah er zween Brüder, Simon, der da heißt
Petrus, und Andream, seinen Bruder; die warfen ihre Neze ins Meer, denn sie waren Fischer.

Und er sprach zu ihnen: folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedái, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedáo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie. Bald verließen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Am St. Thomastage, Epist. Ephes. 1.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleyet war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Am St. Thomastage, Evangel. Joh. 20.

Herr, zeige mir in Todesquaal
Die Wunden und die Nägelmaäl,
Und zünd' in mir den Glauben an,
Wie du dem Thoma hast gethan.

Komm, du verwundte Seel, ich habe Jesum funden.
Der zeige durch sein Wort dir seine tiefe Wunden.
Sie sind der Brunn des Heils, sie sind die recht' Arzney,
Woburch du werden kannst von deinen Schmerzen frey.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet
Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus
kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm:
Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach
zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Hän-
den

den sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind die nicht sehen, und doch glauben.

Am St. Stephanustage, Lection Apostelgeschichte 6. und 7.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule, die da heist der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermogten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geist, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: wir haben ihn gehört Lasterworte reden wider Mosen und wider Gott; und bewegten das Volk, und die Ältesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz. Denn wir ha-

ben ihn hören sagen: Jhesus von Nazareth wird diese Städte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen; und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Da sie solches hörten, giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jhesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schriehen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr Jhesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Am St. Stephanustage, Ev. Matth. 23.

O Herr, laß mich doch deinen Knecht,

Hier nicht verfolgen wider Recht,

Hilf, daß ich als ein Ruchlein

Mag unter deinen Flügeln seyn.

Breit aus, Herr Jhesu Christ, die Flügel deiner Güte,
Die Flügel deiner Kraft; vorm Saton mich behüte;
Wie die Gluckhenne thut, die ihre Ruchlein deckt,
Wenn sie der Falk und Ar mit seinen Klauen schreckt.

Jhesus sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und zu dem Volke der Juden: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie

sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf
daß über euch komme alle das gerechte Blut, das
vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des ge-
rechten Abels, bis auß Blut Zacharias, Barachia
Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem
Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß
solches alles wird über dieß Geschlecht kommen.

Jerusalem, Jerusalem, die du tödtetest die
Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt
sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlet
wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein
unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.
Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen wer-
den. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von
jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet
sey, der da kommt im Namen des Herrn.

**Am Tage Johannis, des Apostels und
Evangelisten, Epist. Sir. 15.**

Solches thut niemand, denn der den Herrn fürch-
tet, und wer sich an Gottes Wort hält, der
findet sie, und sie wird ihm begegnen, wie eine
Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge
Braut, sie wird ihn speisen mit Brodt des Verstan-
des, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit,
dadurch wird er stark werden, daß er fest stehen
kann; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu
Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen
Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in
der Gemeine, sie wird ihn krönen mit Freude und
Wonne, und mit ewigen Namen begaben.

**Am Tage Johannis des Apost. und Evan-
gelisten. Evangel. Joh. 21.**

O Jesu, mach' mein Herz bereit,
Daß ich dir folg' in Lieb' und Leib;
In allem Dienst auch sey getreu,
Und sollt' ich sterben auch dabey.

Regier' und führe mich, Herr Jesu, daß ich bleibe
In meinem Stand und Amt; der Vorwitz mich nicht treibe,
Zu forschen, was du noch mit dem und jenen thust;
Was einem jeden gut, ist dir allein bewußt.

Jesus sprach zu Petro: Folge mir nach. Pe-
trus aber wandte sich um und sahe den Jün-
ger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch
an seiner Brust am Abendessen gelegen und
gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ver-
râth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Je-
su: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht
zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich
komme, was gehet es dich an? Folge du mir
nach. Da ging eine Rede aus unter den Brü-
dern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus
sprach nicht zu ihm, er stirbt nicht, sondern,
so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was
gehet es dich an. Dis ist der Jünger, der von
diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben,
und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.
Am Tage St. Pauli Bekehrung, Lection
Apostelgeschichte. 9.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und
Morden wider die Jünger des Herrn, und ging
zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Da-
mascus an die Schulen, auf daß, so er etliche die-
ses Weges fände, Männer und Weiber, er sie ge-
bunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem
Wege war und nahe bey Damascus kam, umleuch-
tete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel
auf

auf die Erde und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Bittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst.

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde. Und als er seine Augen aufthat sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damascus, und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesicht: Anania; und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige; und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen.

Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn und sprach:
Lieber

Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt
(der dir erschienen ist auf dem Wege, da du her-
kamst,) daß du wieder sehend, und mit dem hei-
ligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es
von seinen Augen wie Schuppen, und er ward
wieder sehend, und stand auf, und ließ sich tau-
fen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich.

Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern
zu Damasco, und alsbald predigte er Christum
in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.
Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten und
sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem versto-
rete alle, die diesen Namen anrufen, und darum
herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Ho-
henpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger,
und trieb die Juden ein, die zu Damasco wohne-
ten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Am Tage St. Pauli Bekehr. Ev. Matth. 19.

Verläßt du was um Christi Lehr,
So kriegst du hundert mal dort mehr:
Denn wer das Zeitliche verachtet,
Dem wird der Himmel zugedacht.

Soll ich, was mir ist lieb, bey meiner Lehr aufgeben,
D frommer Jesu Christ, laß mich nicht widerstreben,
Wer dir getreu verbleibt, und wagt, was zeitlich hin,
Der findt, was ewig ist, im Himmel mit Gewinn.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm:
Siehe, wir haben alles verlassen, und
sind dir nachgefolget, was wird uns dafür?
Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage
euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in
der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird
sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, wer-
det ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und rich-
ten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer ver-
lässet

lässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern,
oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder
Kinder, oder Aecker, um meines Namens
willen, der wird es hundertfältig nehmen, und
das ewige Leben ererben.

Am Tage Mariä Reinigung, Ep. Mal. 3.

Siehe ich will meinen Engel senden, der vor mir
her den Weg bereiten soll. Und bald wird
kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet,
und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Sie-
he, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer
wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mö-
gen? Und wer wird bestehen, wenn er wird er-
scheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Gold-
schmiedes, und wie die Seife der Wäscher; er
wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen.
Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie
Gold und Silber. Denn werden sie dem Herrn
Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird
dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und
Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Am Tage Mariä Reinigung, Ev. Luc. 2.

D Jesu, stell' dich bey mir ein,
Und mach' mein Herz von Sünden rein,
Vor dir zu leben jederzeit.
Daß ich zu sterben sey bereit.

Weil ich ganz unrein bin, mit Sündenschlamm beflecket,
Daher mich Gottes Zorn und mein Gewissen schrecket,
So mache mich, Herr Christ, mit deinem Blute rein;
Als denn wird nichts vor Gott an mir Verdammlich's seyn.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem
Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen
Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem
Herrn; wie denn geschrieben stehet in dem Ge-
sesz des Herrn: allerley Mannlein, das zum
ersten

ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen. Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben.

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen, und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast vor allen Völkern.

Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Am St. Matthiastage, Epist. Apostelg. 1.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hausen bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum sungen, denn er war mit

mit uns gezählet, und hatte dies Amt mit uns
überkommen. Dieser hat erworben den Acker um
den ungerechten Lohn, und sich erhenket, und ist
mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide
ausgeschüttet. Und es ist kund geworden allen,
die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker
genannt wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das
ist, ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im
Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste wer-
den, und sey niemand der darinnen wohne, und
sein Biethum empfangen ein anderer.

So muß nun einer unter diesen Männern, die
bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche
der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,
von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da
er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auf-
erstehung mit uns werden. Und sie stellten zween
Joseph, genant Barsabas, mit dem Zunamen Justus,
und Matthiam, beteten und sprachen: Herr aller
Herzen Ründiger, zeige an, welchen du erwählet
hast, unter diesen zween, daß einer empfangen diesen
Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen
ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie war-
fen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Mat-
thiam, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Am St. Matthiastage, Ev. Matth. II.

Laß mich, Herr Christ, du höchster Gott,
In Einfalt trauen deinem Wort,
Dein Joch auch tragen mit Gedult,
Daß ich verbleib in deiner Hult.

Du rufft, Herr Jesu Christ, zu dir mit großen Gnaden,
Die mit der schweren Last der Sünden sind beladen,
Ein solcher Mensch bin ich, drum komm ich auch zu dir,
Ach Herr, erquick mich, und nimm die Last von mir.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und
sprach: Ich preise dich, Vater und Herr
Himmels und der Erden, daß du solches den
Weisen

Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

**Am Tage der Verkündigung Mariä,
Epist. Jes. 7.**

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder oben in der Höhe. Aber Ahas sprach, ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget? Ihr müisset auch meinen Gott beleidigen. Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

**Am Tage der Verkündigung Mariä,
Evangel. Luc. 1.**

Welt du für mich, Herr Jesu Christ.
In Heiligkeit empfangen bist,

So hilf, daß ich durch dich allein

Im Glauben auch mag selig seyn.

Gott wird ein Mensch, wo ist ein Mensch doch je geboren,
Dem dieses Freudenfest erklingt in seinen Ohren,
Und sich nicht freuen will? Gott selbst wird was wir sind.
Nun wird der Mensch, der Erd' und Asch' ist, Gottes Kind.

Und im sechsten Monat ward der Engel Ga-
briel gesandt von Gott in eine Stadt in
Galiläa die heißt Nazareth, zu einer Jung-
frau die vertrauet war einem Manne, mit
Namen Joseph, vom Hause Davids; und die
Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach:
Begrüßet seyest du Holdselige, der Herr ist mit
dir, du Gebenedeyte unter den Weibern.

Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über sei-
ner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist
das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte
dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott
gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden
im Leibe, und einen Sohn gebären, des Na-
men sollst du Jesus heißen, der wird groß, und
ein Sohn des Höchsten genannt werden, und
Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines
Vaters Davids geben; und er wird ein Kö-
nig seyn über das Haus Jacobs ewiglich, und
seines Königreichs wird kein Ende seyn.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das
zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß.
Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der
heilige Geist wird über dich kommen, und die
Kraft des Höchsten wird dich überschatten; dar-
um

um auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreunde, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am Ostermontage, Epist. Apostelgesch. 10.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israhel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem.

Den haben sie getödtet und an ein Holz gehängt. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter

ter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Evangel. am Ostermontage, Luc. am 24.

Herr, tröste doch mein Herz und Sinn,
Wenn ich betrübt und traurig bin,
Und zeige mir aus deinem Wort:
Daß du nicht sterbest mehr hinfort.

Nach bleib bei uns, Herr Christ, weil große Noth vorhanden,
Dieweil man tilgen will dein Wort in allen Landen,
Ach bleib, ach bleib bei uns, laß deines Wortes Licht
In dieser letzten Zeit bei uns verlöschen nicht.

Zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißet Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschähe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nähete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seyd traurig?

Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm? Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet

tet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unfern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen, und sagen: Sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, daß die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sing an von Mose und allen Propheten; und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollte er weiter gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

Und sie sprachen unter einander: Braüte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege,

Bege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie
standen auf zu derselbigen Stunde, fohreten
wieder gen Jerusalem und fanden die Elfe
versamlet, und die bey ihnen waren, wel-
che sprachen: Der Herr ist wahrhaftig aufer-
standen und Simoni erschienen. Und sie er-
zählten ihnen, was auf dem Wege geschehen
war, und wie er von ihnen erkannt wäre an
dem, da er das Brodt brach.

Am Ostersdientage, Epist. Apostelg. am 13.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Ge-
schlechts Abrahams, und die unter euch Gott
fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.
Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Ober-
sten, dirweil sie diesen nicht kannten, noch die
Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbathe
gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Ur-
theilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des
Todes an ihm fanden, haten sie doch Pilatum,
ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten,
was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von
dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott
hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist
erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf
von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, wel-
che sind seine Zeugen an das Volk.

Und wir auch verkündigen euch die Verheißung,
die zu unsern Vätern geschehen ist, daß diesel-
bige Gott uns ihren Kindern erfüllet hat, in dem,
daß er Jesum auferwecket hat.

Evangel. am Ostersdientage, Luc. am 24.

Herr Jesu, wenn ich furchtsam bin,
So sprich zufried' mein Herz und Sinn,
Der Schrift Verständnis gieb auch mir,
Zu wandeln in der Buß' vor dir.

Wo man an dich gedenkt, und gute Teden führet,
Wird deine Gegenwart, Herr Jesu, bald gespüret,
Ich reb' in meiner Angst von dir, ich denck' an dich,
Mit deiner Gegenwart wollst du erfreuen mich.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst Jesus mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschrocken aber und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber, fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe; und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim, und er nahm es und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Teden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage; und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Am

Am Tage Philippi und Jacobi, Lektion
im Buch der Weisheit am 5.

Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstiget haben, und so seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselbigen dann solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Und werden unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen; das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen.

Darum so haben wir des rechten Weges gesehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir sind eitel unrechte und schätliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Unwege; aber des Herrn Weg haben wir nicht gewußt. Was hilfst uns nun die Pracht? Was bringet uns nun der Reichthum, sammt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fährt. Wie ein Schiff auf den Wassermogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine Spur finden kann, noch desselbigen Bahn in der Fluth. Oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliehet, da man seines Weges keine Spur finden kann, denn er regt und schlägt in die leichte Luft, treibt und zertheilt sie mit seinen schwebenden Flügeln; und darnach findet man kein Zeichen solches Flugs darinnen. Oder als wenn ein Pfeil geschossen wird zum Ziel; da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kann.

**Evang. am Tage Philippi und Jacobi,
Joh. am 14.**

Mein Herz erschrecket nicht, Herr Christ,
Weil du der Weg zum Vater bist,
Und mir durch dich schon ist bereit
Das Leben und die Seligkeit.

Wie mag ich traurig seyn, wenn ich soll übergeben,
Die Herberg' in der Welt, um bis mein zeitlich Leben?
Dort ist, Herr Jesu Christ, durch dich schon mir bereit,
In deines Vaters Haus ein Haus in Ewigkeit.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz
erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so
glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters
Hause sind viele Wohnungen, wenn es nicht so
wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin
euch die Stätte zu bereiten; und ob ich hinginge,
euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder
kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr
seyd, wo ich bin; und wo ich hingehge, daß wis-
set ihr, und den Weg wisset ihr auch.

Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen
nicht, wo du hingehst, und wie können wir den
Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der
Weg, und die Wahrheit, und das Leben; nie-
mand kommt zum Vater, denn durch mich.
Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch
meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn,
und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philip-
pus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget
uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich
bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe,
wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst
du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du
nicht,

nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun; auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Am Pfingstmontage, Epistel Apostelg. 10.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeigen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten; daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergeltung der Sünden empfangen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Das antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium am Pfingstmontage, Joh 3.

Ah Gott, aus Lieb' an uns gedenkst,
Und deinen Sohn vom Himmel schenkst,
Ich glaub' an ihn. Der Höllepein
Laß mich entgehn und selig seyn.

Was ist die Welt, o Gott, daß du so hoch sie liebest,
Und deinen lieben Sohn ihr zum Erlöser giebest?
Ich bin ein Theil der Welt, drum geht auch dies mich an,
Dein Sohn ist mein, wer ist, der mich verdammen kann?

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Am Pfingstdienstage, Epist. Apostelg. 8.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.
Welche,

Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den heiligen Geist.

Am Pfingstdienstage, Evangel. Joh. 10.

Herr Jesu Christ, mein treuer Hirt,
Durch dich allein man selig wird;

Nach laß mich durch die rechte Thür
Zum Leben gehn, und seyn bei dir.

Der Schafstall ist die Kirch', Herr Christ, du bist die Thür,
Nach sende deinen Geist, der mich durch dich einführe,
Wer jegund geht durch dich in deinen Schafstall ein,
Wird in des Himmels Saal auch dorten bei dir seyn.

Jesus sprach zu den Pharisäern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe; demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er rufet seinen Schafen mit Namen und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind

Ind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaf-
fe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür:
so jemand durch mich ingehet, der wird selig wer-
den, und wird ein- und ausgehen, und Weide
finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er
stehle, wüрге und umbringe. Ich bin gekommen,
daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Am Tage Johannis des Täufers,

Lection Jes. 40.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.
Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget
ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre
Missethat ist vergeben; denn sie hat Zweifältiges
empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre
Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der
Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf
dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle
Thäler sollen erhöhet werden. Und alle Berge und
Hügel sollen geniedriget werden. Und was ungleich
ist, soll eben, und was höc. rickt ist, soll schlecht
werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll
geoffenbaret werden, und alles Fleisch mit einan-
der wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangel. am Tage Johannis des
Täufers, Luc. 1.

Des Priesters Zacharia Mund
Hoch rühmet Gottes Gnadenbund,
O Jesu, gib mir auch den Geist,
So wird dein Nam von mir gepreist.

Von alten Eitern wird Johannes jetzt geboren,
Den ihm von langer Zeit Gott selbst hat auserkoren,
Was uns unmdglich scheint zu seyn, ist mdglich Gott.
Wohl dem, der ihm vertraut auch in der grösten Noth.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären
sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre
Nach-

Nachbarn und Gefreundten höreren, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und hießen ihm nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

Und sie winkten seinem Vater, wie er ihr wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täfelchen, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es höreren, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach:

Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und

Und die Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkenntniß des Heils gebest deinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Am Tage Petri u. Pauli, Epist. Apostelg. 12.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brodte. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedächte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar in Gefäng-

fängniß behalten, aber die Gemeine betete ohne Auf-
hören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte
vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen
zween Kriegsknechten, gebunden mit zwey Ketten, und
die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

Und siehe der Engel des Herrn kam daher, und ein
Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die
Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende
auf. Und die Ketten fielen ihn von seinen Händen, und
der Engel sprach zu ihm: Gürtel dich und thue deine
Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm:
Wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach. Und
er ging hinaus und folgte ihm, und wußte nicht, daß
ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel, son-
dern es dächte ihn, er sähe ein Gesicht. Sie gingen
aber durch die erste und andere Thür, und kamen zu der
eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ih-
nen von ihr selbst auf und traten hinaus, und gingen
hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von
ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun
weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel ge-
sandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodes
und von allem Warten des Jüdischen Volks.

Evang. am Tage Petri u. Pauli, Matt. 16.

O Christe, wahrer Gottes Sohn,
Gesandt von deines Vaters Thron;
Hilf, daß ich dich bekenne frey,
Und vor der Hölten sicher sey:

Die wahre Kirche steht auf einem Fels gegründet,
Der Christus selber ist, den niemand überwindet,
Wenn sich gleich wider sie der Teufel lehnet auf,
Wird er sie stürzen nicht, noch hindern ihren Lauf.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt
Cäsarea Philippi, und fragte seine Jün-
ger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß
des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etli-
che

he sagen, du seyest Johannes der Täufer; die andern, du seyest Elias, etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn Ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Ioná Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus, der Christ, wäre.

Am Tage, da Maria zur Elisabeth ging, oder Heimsuchung, Epist. Röm. 12.

Lieben Brüder, die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer kömte dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne; segnet, die euch verfolgen; segnet u. fluchet nicht. Treuet euch mit den Fröhlichen.

und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn
unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen
sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

**Evangelium am Tage Mariä Heim-
suchung, Luc. 1.**

Herr, meine Seele dich erhebe,
So lang ich hier auf Erden leb'
Und laß mich dort auch seyn bereit,
Zu preisen deine Gütigkeit.

So bald Elisabeth den Gruß Maria höret,
Hüpft ihre Frucht in ihr, die gleichsam dadurch ehret,
Den Heiland aller Welt; wo dieser wird ein Gast,
Da bringt er Freud ins Herz, da bringt er Ruh und Rast.

Maria aber stand auf in den Tagen, und
ging auf das Gebirge Endelich, zu der
Stadt Judäa, und kam in das Haus Zacha-
rias, und grüßte Elisabeth. Und es begab
sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörete,
hüpft das Kind in ihrem Leibe. Und Eli-
sabeth ward des heiligen Geistes voll, und
rief laut und sprach: Gebenedeyet bist du
ter den Weibern und gebenedeyet sey die Frucht
deines Leibes. Und woher kommt mir das
daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hö-
rete, hüpft mit Freuden das Kind in meinem
Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet
hast; denn es wird vollendet werden, was dir
gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach:
Meine Seele erhebet den Herrn, und mein
Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd an-
gesehen. Siehe, von nun an werden mich se-
lig preisen alle Kindesfinder.

Denn

Denn er hat große Dinge an mir gethan,
der da mächtig ist und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer
für und für, bei denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zer-
streuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und
erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und
läßt die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit, und hilft
seinem Diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern Vätern, Abra-
ham, und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bei ihr bei drei Monaten;
 darnach kehrete sie wiederum heim.

Am Tage Mariä Magdalend, Epistel
Sprüchw. 31.

Wem ein tugendsam Weib bescheeret ist, die ist
viel edler, denn die köstlichsten Perlen.

Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen
und Nahrung wird ihm nicht mangeln, sie thut
ihm Liebes und kein Leides sein Lebenlang.

Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und ar-
beitet gerne mit ihren Händen, sie ist wie ein Kauf-
mannschiff, daß seine Nahrung von ferne bringt.

Sie steht des Nachts auf, und giebt Futter
ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen.

Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn, und
pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

Sie gürtet ihre Lenden fest und stärket ihre Arme.

Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt,
ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie

Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und
ihre Finger fassen die Spindel.

Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen,
und reicht ihre Hand dem Dürstigen.

Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee,
denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.

Sie macht ihr selbst Decken, weiße Seide
und Purpur ist ihr Kleid.

Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn
er sitzt bei den Ältesten des Landes.

Sie macht einen Rock, und verkauft ihn, einen
Gürtel giebt sie dem Krämer.

Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig
ist, und wird hernach lachen.

Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und
auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet,
und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.

Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie sehr,
Ihr Mann lobt sie.

Viele Töchter bringen Reichthum, du aber übertreffst
sie alle. Lieblich und schön seyn ist nicht genug.

Ein Weib das den Herrn fürchtet, soll man loben,
Sie wird gerühmet werde von den Früchten ihrer Hände.

de, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Evang. am Tage Maria Magdal. Luc. 7.

Herr, meine Buß nimm gnddig an
Für meine Sünd' die ich gethan,
und laß mich durch des Geistes Stärk
Im Glauben thun der Liebe Werk.

Es hat ihn aber der Pharisäer einer, daß er
mit ihm aße. Und er ging hinein in des
Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.
Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die
war eine Sünderin; da die vernahm, daß er
zu

zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete; und fing an seine Füße zu nehen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen; und küßete seine Füße, und salbete sie mit Salben.

Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welcher ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sage an. Es hatte ein Bucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere funfzig. Da sie nicht aber hatten zu zahlen, schenkte er es beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Da hast du recht gerichtet.

Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: siehest du dis Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen geneset, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet;

bet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da singen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen. Gehe hin mit Frieden.

Epistel am St. Jacobitage, Röm. 8.

Lieben Brüder, wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes; auf daß der selbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir denn hiezu sagen? Ist Gott für uns wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist; welcher ist zur Rechten Gottes u. vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie

wie Schlachtschaafe; aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat! Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangel. am Tage St. Jacobi. Matth. 20.

Herr Jesu, du mein höchstes Gut,
Behüt vor Stolz und Uebermuth,
Hilf, daß ich mich selbst achte klein,
Und mag den Nächsten dienlich seyn.

Gib mir, Herr Jesu Christ, der ich nicht von dir welche,
Ein kleines Räumlein ein, bei dir in deinem Reiche,
So laß' ich gnügen mir, wenn schon an Herrlichkeit
Soll seyn ein Unterschied, so ist doch gleiche Freud'.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet: Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denek es bereit ist von meinem Vater.

Am

Am Tage Bartholomäi, Epist. Eph. 2.

Lieben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste
LundFremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen,
und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund
der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der
Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau in einan-
der gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in
dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet wer-
det zu einer Behausung Gottes im Geist!

Evang. am Tage Barthol. Luc. 20.

O Herr, laß ferne von mir seyn,
Den Zank und bösen Hoffarts Schein,
Hilf, daß ich allen diene gleich,
Und erben mag dein Himmelreich.

Du treuer Gottesknecht, laß Kron und Scepter führen,
Dem solche Herrlichkeit will in der Welt gebühren,
Dein Amt ist nur ein Dienst, darum so diene wohl
Und frene dich auf das, was dir dort werden soll.

Es erhob sich auch ein Zank unter den Jün-
gern, welcher unter ihnen sollte für den
Größesten gehalten werden. Er aber sprach
ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und
die Gewaltigen heißt man gnädige Herren;
ihr aber nicht also; sondern der größte unter
euch soll seyn wie der jüngste, und der vornehm-
ste wie ein Diener. Denn welcher ist der
Größeste? der zu Tische sisset, oder der da die-
net? Ist es nicht also, daß der zu Tische sisset?
Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr
aber seyd es, die ihr beharret habt bei mir in
meinen Anfechtungen. Und ich will euch das
Reich bescheiden wie mirs mein Vater beschie-
den hat; daß ihr essen und trinken sollt über mei-
nem

nem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.
Am St. Matthäustage, Epistel Ephes. 4.
Lieben Brüder, einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maasß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist's denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Derter der Erde? Der hinunter gefahren ist; das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten; etliche zu Evangelisten, etliche aber zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erhauet werde; bis daß wir alle hinankömen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohns Gottes, und ein vollkommner Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi; auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, u. uns wägen und wiegē lassen von aller Bind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Schmeichelei, damit sie uns erschleichen zu verführen.
Evang. am St. Matthäustage, Matth. 9.

Hier sitz ich oft am Sündenjoll,
und folge Gott nicht, wie ich soll.

Ach Herr, mein Arzt, befreie mich
Von solcher Krankheit ewiglich.

Herr Christ, du treuer Arzt, sehr krank ist meine Seele,
Ach komm doch auch zu mir, laß fließen aus der Höhle,
Die dir in deine Seit ein Speer gestochen hat,
Den rechten Balsamölz; sonst weiß ich keinen Rath.

Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Joll sitzen, der hieß Matthäus und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stand auf und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß

4.
ist
abe
die
ret
ber
ter
ins
h
te.
zu
zu
er-
er-
lei
in
es
hr
rs
nd
n.
9.
e,
e,
n
8
f
e
8

saß im Hause; siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Am Tage Michaelis, Ep. Offenb. Joh. 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, ~~und~~ der Drache stritt und seine Engel; und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes, seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evang. am Tage Michaelis, Matth. 18.

Herr, laß mich gleich den Kindelein,
In Glaubenseinfalt gehn herein,
Vor Aergerniß behüte mich
Durch deine Engel gnädiglich.

Nach streit für uns, Herr Christ, weil uns der Drach bekrleget
Mit großem Zorn und Grimm, hilf du, daß er nicht sieget.

Halt Schuß der Kleinen Schaar: Laß sie nicht untergehn,
Wie du versprochen hast: So wird dein Lob bestehn.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu
Jesu, und sprachen: Wer ist doch der größte
im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich,
und stellte es mitten unter sie, und sprach:
Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch
umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr
nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun
selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grös-
ste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind
aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich
auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die
an mich glauben, dem wäre besser, daß ein
Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und
er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß Halben! es
muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem
Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So
wäre deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so
hauere ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir
besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüpp-
el eingehest; denn daß du zwei Hände oder zweien
Füße habest, und werdest in das ewige Feuer ge-
worfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiße es
aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß
du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du
zwei Augen habest, und werdest in das höllische
Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand
von diesen Kleinen verachtet, denn sage ich euch:
Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Ange-

sicht

sicht

Mer

das

Am

S

herz

Hof

den

leck

im

den

zube

Zeit

klein

ist

und

lich

Pre

Chr

bet,

sehe

und

ben

Ev

M

mi

Dr

S

So

So

sicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am Tage Sim. und Judä, Epist. 1 Petri 1.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbeschleckten u. unverwelklichen Erbe; das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherlei Unsechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichliche Gold, das durchs Feuer bewahret wird, zu Lohnpreis und Ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch liebet, und nun an ihn glaubet, wiewol ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Lebens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evang. am Tage Sim. und Judä, Joh. 15.

Nach deinem Willen, Herr, laß mich
Den Nächsten lieben brüderlich,
Und wenn die Welt treibt Haß und Mord,
Stets sehen auf dein Werk und Wort.

Wo rechte Christen seyn, die Christi Geist regieret, Da wird kein Haß und Meid, kein Zorn und Zanck gespüret, Mit Freundschaft, Friede und Gunst stehn sie für einen Mann Drum sie, die Welt, ihr Feind, nicht überwinden kann.
Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete
Sich euch, daß ihr euch unter einander liebet.
So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich

vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Die weil ihr aber nicht von der Welt seydt, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Am Tage Aller Heiligen, Epistel
Offenbar. Joh. 7.

Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Ausgang; der hatte das Siegel lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben zu beschädigen die Erde und das Meer. Und sprach: Beschädige die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.

Ev. am Tage Aller Heiligen, Matth. 5.

Die Werke heiligen niemand,
Noch des Pabst Sagungen und Tand,
Ist jemand heilig, muß es seyn
Durch Christi theures Blut allein.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg, und sazte sich. Und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet

stet werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Am Tage der Kirchweihung, Epist
Off. Joh. 21.

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging: und das Meer ist nicht mehr. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel, herabfahren, zu bereiten, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerz

zen wird mehr seyn: denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

**Evangelium am Tage der Kirchweihung,
Luc. 19.**

Und er zog hinein, und ging durch Jericho; und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; und begehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einziehen; und er stieg eilend hernieder, und nahm auf mit Freuden. Da sie das sahen, murten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verloren ist.

E n d e.

AB 43 ⁸/₁₉₂₈

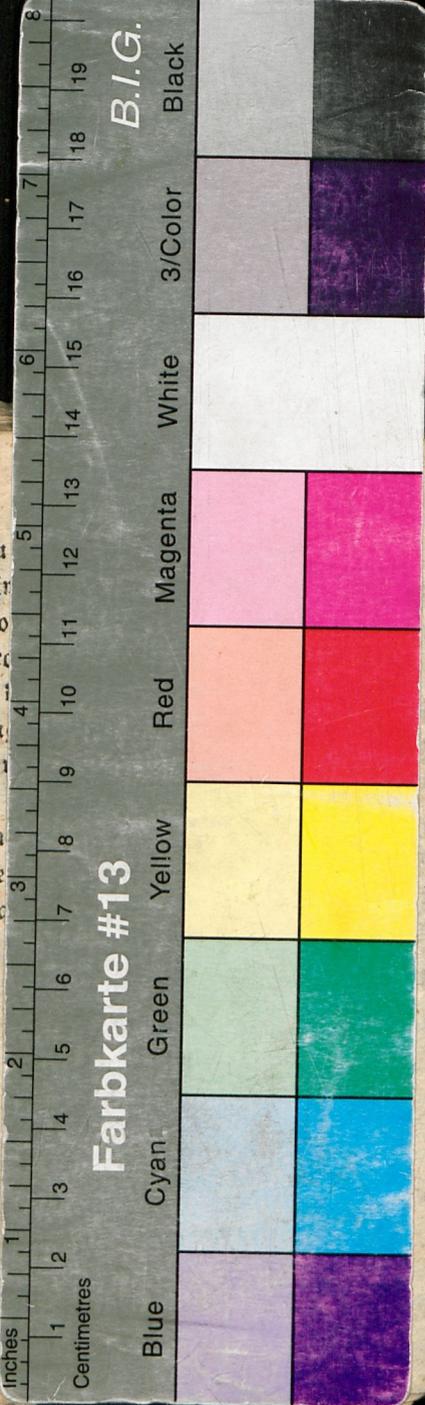
ULB Halle

006 213 782

3







Evangelia²

und

Episteln

auf alle

Sonntage und die vornehmsten Feste

durchs ganze Jahr,

mit

Lehr- und Trostsprüchen

und

Fischgebeten.

Halberstadt,
gedruckt und zu finden bey S. C. Dölle.